

## Tach auch ...

Meine Güte, sind wir beim FO inzwischen modern. Nachdem wir uns zuerst Twitter unter den Nagel gerissen haben, haben wir jetzt auch noch damit begonnen, Facebook zu unterwandern. Auf dem Wege dahin haben wir bereits 48 Jünger gesammelt, die ergeben an unseren Lippen hängen. Allerdings hat Perry Rhodan bereits 894 Anhänger um sich geschart. Da muss der FO sich wohl noch ein wenig anstrengen, um da ran zu kommen. Aber das schaffen wir schon in den nächsten Wochen. Vielleicht sollten wir jedem "Freund" bei Facebook ein FO-Jahresabo zum Vorzugspreis versprechen. Könnte funktionieren ...

Aber jetzt mal zur aktuellen Ausgabe, nach den zwei letzten etwas turbulenteren Ausgaben fahren wir diesen Monat das Tempo mal etwas herunter, um für den nächsten Scoop Luft zu holen. Wir beschäftigen uns dieses Mal mit dem Streit zwischen dem selbsternannten PR-Experten Dr Robert "Ich habe das Wissen" Hector und dem PR-Herausgeber Klaus N. "Aber dafür keine Ahnung" Frick. Außerdem werfen wir einen Blick auf die Geldmaschine FedCon GmbH, die in Deutschland die FedCon und die RingCon ausrichtet, die Todes- und Wiederbelebungsmanie in Superheldencomics und haben natürlich wie jeden Monat Rezensionen zu Büchern, Comics und Fanzines im Angebot.

Zum Schluss noch ein kleine Filmempfehlung. Zwar weder ein SF- noch ein Fantasyfilm, aber dafür ein Western. Der neue Film der Coen-Brüder ist die zweite Verfilmung des Romans von Charles Portis, die erste ist von 1969, mit John Wayne in der Hauptrolle. Bei den Coens wird diese Rolle von Jeff Bridges gespielt, und ich würde es ihm wirklich wünschen, wenn er dieses Jahr wieder einen Oscar für seine Rolle bekommen würde. Aber dies wird wohl leider nicht geschehen. Zu Schade ....

Ich wünsche Euch viel Spaß mit dieser Ausgabe

Olaf Funke

## DER FANDOM OBSERVER SUCHT DICH!!

Wir suchen neue Spartenredakteure für die Bereiche:

**SF**  
**Perry Rhodan**  
**Kino&TV**  
**Fantasy**  
**Games**

Wenn Du Dich in einem dieser Bereich auskennst und bereit bist, jeden Monat für dieses mehrfach bei allen wichtigen Preisen übergangene Magazin zu arbeiten, dann melde Dich.

Es erwarten Dich weder Lohn noch Ehre, aber dafür eine Menge Spaß, bescheuerte Kollegen und häufig Prügel von erbosten Lesern.

Aussagekräftige Bewerbungen schickt bitte an:

redaktion@fandomobserver.de

## Redakteur der nächsten Ausgabe

**Florian Breitsameter,**

Treitschkestr. 7, 80992 München;

E-mail:

redaktion@fandomobserver.de

Redaktionsschluss für  
 Ausgabe 262 : 15. März 2011



### Inhalt

- 02: Nachruf, Geburtstage
- 04: Fanzines
- 06: Hector vs. Frick
- 08: FedCon
- 10: Kurz & Belichtet
- 13: Rezensionen
- 16: Sphera-Verlag
- 17: Leipziger Buchmesse
- 18: Comics
- 22: Meldungen
- 24: Impressum, Con-Termine

**Der Fandom Observer,  
 jetzt auch bei Facebook!**



Mit freundlicher Genehmigung von der PERRY-RHODAN-Homepage

Ich müsste lügen, wenn ich sagen würde, dass ich Hans Joachim Alpers gut gekannt habe. Ich habe ihn in meinem Leben keine zehn Mal gesehen, ich weiß nicht einmal, ob er mich auf den ersten Blick erkannt hätte. Aber ich kann sagen, dass Alpers mein Leben geprägt hat. Darüber will ich ein paar Sätze loswerden, um einen der großen Namen zu würdigen, der sich selbst irgendwie nie in den Vordergrund gedrängt hat. Auch eine Form von Klasse.

Mein erster Kontakt zu seinem Namen war sicherlich das "Heyne Science Fiction Lexikon", auf dem Alpers, Fuchs, Hahn, Jeschke stand (das aber wohl von Alpers, Fuchs und Hahn verfasst wurde). Ich habe es 1987 von "Cover zu Cover" gelesen, ich halte es immer noch für einen Meilenstein der deutschen Science Fiction.

Viele Jahre später sollte ich erkennen, dass Alpers mit Aktivitäten von vor 1987 für mein Leserleben wichtig war. Diverse Anthologien in meinem Regal tragen seinen Namen als Herausgeber (Farmer! Anderson! Vance!). Das großartige Magazin "Comet" (George R. R. Martin mit "Das blasse Kind mit dem Schwert" in "Comet 4/78") sowie die "Science Fiction Times" stehen in meinem Regal, aber ich habe erst viel später versucht, diese Hefte zu sammeln - für das "Comet" bin ich zu jung, für die "Science Fiction Times" nur ein Leser im Spätstadium des Magazins. Und Alpers Arbeit aus dem Jahr 1984 über

Asimov (gemeinsam mit Pusch) habe ich erst viel später nachgekauft - diese gehört mit zu dem Besten, was ich über den Tausendjahrenräumer gelesen habe. Vom "Moewig Science Fiction Almanach" schwärme ich heute auch, aber damals ist er mir entgangen. Irgendwann habe ich ihn mir komplett nachgekauft, weil es gute Bücher sind.

Dann kamen die Spielewelten. Alpers war Mitgründer von "Fantasy Productions" (1983) und Miterfinder des "Schwarzen Auges" (1984), Redakteur bei den "Wunderwelten"; letzteres Magazin war für mich wichtig, weil ich dort mein ersten professionellen Artikel in der Spieleszene unterbringen konnte (meine Bindung an "DSA" ist eher marginal). Alpers schrieb diverse Bücher in Rollenspielwelten, seine drei "Shadowrun"-Romane sind mir als Erinnerungswürdig im Gedächtnis geblieben. Ich las sie im Zug auf der Rückfahrt von einem Besuch bei "Fantasy Productions" in Erkrath, wahrscheinlich waren sie eine Morgengabe von Werner Fuchs.

Ach, Scheiße. Ich ärgere mich im Nachhinein, dass ich nicht ein riesiges Interview mit ihm geführt habe. Am besten für "Magira" mit 1000 Fragen zu den ersten Jahren von "DSA", zu "Shadowrun" und George R. R. Martin. Zu den frühen Jahren mit Ronald M. Hahn, über seine Meinung zu Vampir- und Zombie-Romanen, über seine vielen Pseudonyme (gab es die ganzen englischnamigen Autoren im "Comet" wirklich?) und so weiter und so fort.

Vertane Chancen.

**Hans Joachim Alpers wurde nur 67 Jahre alt.**

**Hermann Ritter**

## Nachruf auf Hans Joachim Alpers

von Uschi Zietsch

Ich muss vorausschicken, dass ich Hajo, wie er genannt wurde, nicht gut kannte. Mehr als Kollegen denn als Freund, und das hatte einen einfachen Grund: Er lebte in Hamburg, ich in Bayern. Damals gab es noch kein Internet, keine Mail, kein Skype, deswegen waren unsere Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten begrenzt.

1978 war es soweit, dass ich meinen ersten dicken Wälzer Verlagen anbieten wollte. Dazu musste ich gelbe Postkartons kaufen, weil es so viele Seiten waren. Dann ging ich in die Buchhandlung, suchte mir alle Verlage aus, die Science Fiction und Fantasy herausgaben, und schrieb mir die Lektoren auf. Bei Knaur Science Fiction war der Name Hans Joachim Alpers angegeben. Zu dem Zeitpunkt sagte mir dieser Name noch gar nichts - abgesehen davon, dass ich feststellte, wie viele Bücher aus der Reihe ich bereits zu Hause stehen hatte, und dass sie mir zum Großteil gefielen. Wie übrigens später auch die wunderbare Moewig-Reihe, die leider kaum im Buchhandel zu finden war und nur ungerne von den Buchhändlern bestellt wurde. Doch mein Mann und ich wollten unbedingt diese Reihe sammeln und gaben nicht auf. Noch heute hegen wir diese Bücher, ein paar wahre Perlen waren darunter.

Hajo schickte mir das Manuskript natürlich zurück - wer ist schon so verrückt und veröffentlicht über 1000 Seiten eines Newcomers - aber nicht mit einem Standardbrief. Er gab mir Tipps und den Ratschlag weiterzumachen, aber bitte mit kürzeren Texten. Ich dürfe mich auch wieder bei ihm melden.

Das tat ich. In den folgenden Jahren schickte ich ihm weitere Manuskripte, und sie waren ihm immer noch zu lang, passten aber auch, so fair muss ich schon sein, nicht in seine Reihe. Dennoch habe ich es immer wieder versucht, und ich bekam stets einen

freundlichen Brief, in dem die Absage begründet war.

Mit "Sternwolke und Eiszauber" hatte ich dann endlich ins Schwarze getroffen, wie ich glaubte. Aber da war Hajo gerade zu Moewig weitergewandert und hatte wieder keinen Platz für mich. Doch er schrieb mir, ich solle es woanders versuchen - es würde diesmal bestimmt hinhauen. Und recht hatte er. Dazu gratulierte er mir dann auch herzlich - und stupste mich Anfang der 90er zusammen mit Werner Fuchs an, als die Bücher zum Schwarzen Auge geplant wurden. Nach so vielen Jahren, meinte Hajo, wär's ja mal Zeit, was zusammen zu machen.

Anfang der 80er, als ich so langsam die phantastische Szene kennenlernte, war der Name Alpers für mich vor allem im Zusammenhang mit Sekundärliteratur ein Begriff, sowie als Herausgeber der Science Fiction Times.

Hajo hat so viel geleistet, dass man alles kaum aufzählen kann. Er war Autor, Übersetzer, Herausgeber, (Chef-)Redakteur, Lektor, Spieleerfinder, Firmenmitgründer, Agent, Kritiker ... aber vor allem ein ausgeglichener, ruhiger, bescheidener Mensch, dessen enormes Fachwissen in vielen Lexika Niederschlag fand. Kein Wunder,

dass er mehrmals und verdient den Kurd-Laßwitz-Preis erhielt. Unter vielen Pseudonymen, die sich mir erst im Lauf der Jahre erschlossen, schrieb er in verschiedenen Genres, oft mit anderen Autoren zusammen. Zusammen mit Wolfgang Jeschke bildete er "das Urgestein" der Science Fiction und Fantasy in Deutschland. Insofern war er für Jungautoren wie mich zu der damaligen Zeit ein bedeutendes Vorbild, dessen Rat begehrt war.

Persönlich lernte ich Hajo erst 1987 auf der Buchmesse in Frankfurt am Stand von Fantasy Productions kennen, als wir gerade Fabyon gegründet hatten. Es war so, als würden wir uns schon ewig kennen, und schon nach kurzer Zeit lachten wir über viele Anekdoten, die Hajo und Werner Fuchs zu bieten hatten. Von da ab trafen wir uns ab und zu auf Cons, regelmäßig aber zur Messe in Frankfurt, unsere Stände stets einander gegenüber - das gab viel Spaß und Unterhaltung im oftmals steifen und hochnäsigen Messebetrieb. Phantastik-Kleinverlage, und vor allem Spieleverlage wie FanPro galten damals als ziemlich suspekt und wurden sehr schief angesehen. Aber der Erfolg des Schwarzen Auges, Shadowrun, BattleTech

und wie sie alle hießen, war nicht von der Hand zu weisen. Und machte alles nur noch schlimmer. Da machten also ein paar Typen in Jeans mit guter Laune und lockeren Sprüchen ein Mordsgeschäft auf der Messe, hatten eine Menge Spaß mit den Kollegen aus USA, und die Schlipsträger ringsum mit ihren hohen Ansprüchen langweilten sich. Oder sahen schon mal neidisch herüber.

Im Jahr 2008 leistete Hajo, das hatte in seinem abwechslungsreichen Lebenslauf einfach noch gefehlt, mit dem Heyne Taschenbuch Ara-Toxin Band 3: "Nekrogenesis" einen Beitrag zum Perry Rhodan-Universum. Was lange währte, kam doch noch zusammen. Ich konnte es kaum glauben, als er es mir augenzwinkernd erzählte.

Hans Joachim Alpers war ein sehr sympathischer Mann, den ich als Menschen sehr schätzte und für sein außergewöhnliches, vielseitiges Talent bewunderte. So viele Jahre kannten wir uns und hatten immer wieder miteinander zu tun. Die Nachricht traf mich daher wie ein Schock. Sein viel zu früher Tod mit 67 Jahren am 16.2.2011 reißt eine tiefe Lücke, die in diesem Umfang nie wieder gefüllt werden kann.

## Dreifacher Geburtstag im Februar

**Drei große alte Männer des SF- und Fantasy-Fandoms sind im letzten Monat siebzig Jahre alt geworden: Hubert Straßl, Dieter Steinseifer und Eduard Lukschandl. Ohne alle drei wäre die Geschichte des SFCD und das Fandoms vielleicht ganz anders gelaufen**

Hubert Straßl wird den Meisten unter einem seiner zahlreichen Pseudonyme bekannt sein, Hugh Walker und Ray Cardwell sind unter den sechs Namen sicher die bekanntesten. Als Student hat er seine erste Fanzine herausgegeben, später war er Redakteur der SF-Zeitschrift "Pioneer" und gehörte zum Wiener SF-Kreis um Ernst Vlcek, Gerd Maximovic, Helmuth W. Mommers und Viktor Farkas. Ab den 1970ern schrieb er Heftromane, unter anderem für den Dämonenkiller, Dragon und ab 1980 für Mythor. 1966 gründete er zusammen mit anderen Fans FOLLOW ("Fellowship

of the Lords of the Lands of Wonder"), für die er zusammen mit anderen die Fantasywelt Magira und das Strategiespiel Armageddon entwickelte.

Auch Dieter Steinseifer war 1966 dabei, als beim Jahrestreffen des SFCD in Wien FOLLOW gegründet wurde. Er war viele Jahre lang sowohl im SFCD aktiv als auch als Clanoberhaupt des Drachenordens von Ranabar, den er 1970 im Rahmen des Welt-Science-Fiction-Kongresses in Heidelberg gründete und viel Jahre leitete. Aus gesundheitlichen Gründen musste er sich leider vor einigen Jahren von seinen Aktivitäten im SFCD und bei FOLLOW zurückziehen. Doch immer noch verlegt er unverdrossen sein Fanzine Flieger, von dem vor kurzem die 62. Ausgabe erschienen ist.

Eduard Lukschandl hat zusammen mit Hubert Straßl FOLLOW gegründet und Magira und Armageddon entwickelt.

Außerdem hat er als Übersetzer von Fantasy- und Horror-Romanen gearbeitet. Viele Ausgaben der Terra-Fantasy-Reihe gingen auf sein Konto. Inzwischen hat sich Eduard Lukschandl nach Schweden zurückgezogen, von wo er aber immer noch Kontakt mit der deutschen fan-Szene hält.

Das gesamte Team des Fandom Observers gratuliert den drei Jubilaren sehr herzlich zu ihrem Geburtstag. Mögen noch viele folgen!

**Ich bin schockiert!**

Widmen wir uns mal dem Datenschutz!

In einem Forum wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass alle Adressen und Namen hier bei Google erscheinen könnten.

(Ogottogott!!! Daaas ist jaaa schreeecklich. Was machen wir denn da? Ogottogott!!!) Da ja demnächst auch immer mehr Fans auf Cons mit Papiertüten über dem Kopf erscheinen werden, weil sie auf Confotos nicht erkannt werden möchten,

mache ich das diesmal so, wie es auch von Google verlangt wird: Wer hier der Veröffentlichung seines Namens oder der Adresse nicht widersprochen hat, hat ja nicht automatisch zugestimmt!

Na gut, sehen wir doch zumindest einmal, wie das dann aussieht.

(Die üblichen Namen und Adressen kennt ja eh jeder, oder?)

Nichtsdestotrotz sind diesmal wieder Rezis und Artikel dabei, die auch den Nicht-Rhodaner ansprechen können. Gut so!



**BWA 327 – SFCBW**  
**Themenheft „Außerirdisches Leben“**  
**Web:** <http://home.arcor.de/michael.baumgartner/sfcbw>  
**Vertrieb und Kontakt:**  
**hmbaumgartner(at)yahoo(dot)de**  
**84 Seiten - A5 – 3,- + (incl. Porto)**

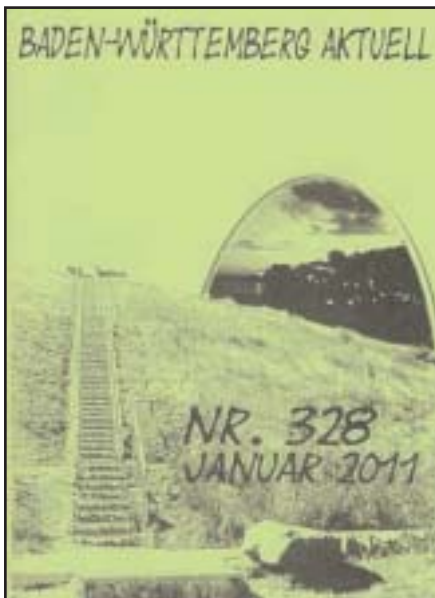
Ja, das kann sich doch sehen lassen! Neben den Artikeln zweier Gäste haben auch ein paar Klubmitglieder Beiträge beigesteuert. Da wird z.B. schön ironisch eine dieser unsäglichen Vampirgüleserien für die pubertierende weibliche Leserschaft auseinandergenommen, in der die triebgesteuerten Rammler mal Aliens sind. (Ne aber auch, ist ja mal sowas von neu. Gäh. Aber die Kleinen stehen auf so was.)

Ein Artikel zu den Alien-Filmen und Giger zu bringen, versteht sich bei diesem Thema ja von selbst. Mit den Artikeln „Die Wahrscheinlichkeit außerirdischen Lebens“ und „Wo bleiben sie nur“ kann man streng wissenschaftlich in die Materie einsteigen. (Was jetzt nicht jedem gefallen könnte.)

Storys fehlen natürlich auch nicht. Da hat jeder schreibende Fan was zum Thema Passenden. Kann man sich drauf verlassen.

**TERRAKOM 130**  
**69 Seiten - PDF**  
**Download:** [www.terracom-online.net](http://www.terracom-online.net)

Die letzte Ausgabe des alten Redakteurs. Der PROC-Vorsitzende himself sorgt für das Weiterleben des TERRACOM. Allerdings weiß er noch nicht, ob er das zeitlich dauerhaft schafft. Bis zum Perry Rhodan Weltcon wird das Zine aber auf jeden Fall als Chefredakteur betreuen. Hossa, des Perry-Fans geistige Leibspeise dürfte gesichert sein. Mitarbeiter für andere Themen waren ja eh immer selten zur Mitarbeit zu bewegen.



**BWA 328 – SFCBW**  
**Web:** <http://home.arcor.de/michael.baumgartner/sfcbw>  
**Vertrieb und Kontakt:**  
**hmbaumgartner(at)yahoo(dot)de**  
**66 Seiten - A5 – 3,- + (incl. Porto)**

Es könnten mal mehr Mitglieder in den Klub kommen. Der Redakteur ist über die aktuelle Entwicklung etwas besorgt. Auch der Kontakter, der nach seinem hoffnungsvollen Einstand nichts mehr von sich hören ließ, könnte sich mal wieder melden . . .

Was nicht mehr in den schon dicken Themenband passte, wird nachgereicht. So zum Beispiel „10 der fremdartigsten Aliens der SF-Literatur“. Interessant, da könnte man sich doch mal das ein oder andere persönlich noch unbekannte Werk besorgen.

Auch die Besprechung der „Borribles“ (3 Bände bei Klett-Kotta) ist interessant. Daneben gibt es wieder dies und das, 3 Locs und der Redax versorgt den Storyteil.



**INTRAVENÖS 198 - ACD**  
**(www.atlan-club-deutschland.de)**  
**48 Seiten - A5**

Bonfortionös! Diesmal wieder mit dem jährlichen ACD-Kalender, für den jedes Mitglied einen Platz neben den Atlan-Portraits reserviert hat. Dieses Jahr konnten die Grafiker zu

einem frei wählbaren Band des MDI-Zyklus eine Titelbildinterpretation beitragen. Die Ergebnisse sind vom Stil her naturgemäß unterschiedlich, können sich aber allesamt sehen lassen. (Bildredakteur KSD sorgte dafür, dass sich nicht alle begeistert auf Mirona Thetin stürzten . . .) Wer dran kommen kann, sollte zugreifen. Lohnt sich!

Redakteurin Ernestine G. machte diesmal Platz für Gastredakteur Stefan K., der auch das Cover schuf.

Kontakter Rüdiger S. ist derart angetan von seinem neuen High-Tech-Spielzeug, dass die WII seiner Meinung nach um Längen schlägt, dass er seiner Begeisterung auf 7 Seiten freien Lauf lässt. Die Fotos zeigen ihn beim Hantieren mit einem seltsam aussehenden Knüppel mit einer Kugel vorne dran.

Kurz vor Weihnachten bekamen die Klubmitglieder noch rechtzeitig Atlans geheime Weihnachtsrezepte verraten, die allesamt doch sehr kalorienreich sind. Wie konnte der da eigentlich seine Figur halten? (Aber man muss ja nicht alles wissen . . .)

In „Die besten TV-Serien . . .“ ist diesmal David Suchets „Poirot“ an der Reihe.

Die Jubiläumsausgabe Nr. 200 nähert sich so langsam. Was da wohl ausgebrütet wird?

**TCE -PARADISE 82**

([www.terrancher-club-eden.com](http://www.terrancher-club-eden.com))

**Bestellungen:** [tceorder\(at\)terrancher-club-eden\(dot\)com](mailto:tceorder(at)terrancher-club-eden(dot)com)

**108 Seiten - A5 - 5,- + (zzgl. 1,2 + Versand)**

Das wieder sehr schöne PARADISE ist diesmal überschattet vom Tod eines langjährigen Mitglieds. „Shadow“ war immerhin 19 Jahre, seit PARADISE 19 dabei und auf den Klubcons ein gern gesehener Gast. Roland war gelernter Koch, und in seiner Pension „Roglermühle“ fand im Jahre 2002 der allererste Fichtelcon statt. Da kann man erahnen, welche Erinnerungen bei den Klubmitgliedern wach werden. Und das trifft einen ja dann auch in besonderem Maße. Auf 6 Seiten Nachruf ist Roland nochmal auf einigen Fotos von den fast schon familiären Treffen zu sehen.

Berichte zum Austria-Con 2010 gibt es nicht nur im Paradise selber, sondern es gibt auch noch einen kürzeren Bericht im 32-seitigen (alles in Farbe und Bunt) Paradise-Extra, in dem der Hauptteil dem 5. Fichtelcon gewidmet ist. Und als ob das noch nicht genug wäre, gibt es auch noch eine DVD mit Fotos von den beiden Veranstaltungen. Da hat sich die Redaktion wieder mal viel Mühe gemacht.

Amüsant ist der Beitrag von Commander Kurt K. Man kann so allerhand erleben,



wenn man seiner Tochter für den Biounterricht einen lebenden Fisch zu besorgen versprochen hat. Und was macht man danach mit ihm? Erst recht eine knifflige Frage für den Fisch. Besonders in der Vorweihnachtszeit – wenn man dummerweise ein Karpfen ist.

Die Storyschreiber unter den Mitgliedern sind selbstverständlich auch wieder vertreten. Zusätzlich gibt es noch die Storys, die den 6. und 7. Platz im Peter-Terrid-Storywettbewerb belegten.

**SF-NOTIZEN 698**

**8 Seiten in A5**

**Kontakt:** [IKUB-](mailto:IKUB-ksdenkena(at)web(dot)de)

[ksdenkena\(at\)web\(dot\)de](mailto:ksdenkena(at)web(dot)de)

Kurt ist weiterhin fleißig bei der Sache. Was ihm so auffällt und durch den Kopf geht . . .

Der Tod von Johnny Sheffield, der in einigen Filmen den Sohn von Tarzan spielte. Das Millionenspiel von Wolfgang Menge. Was zum Henker bringt zwei ernst zu nehmende Autoren dazu, plötzlich in der UNTALL-Papierwertung zu veröffentlichen? Und auf der letzten Seite sind auch noch ein paar Katzen zu sehen.

Da fällt mir ein: Die nächste Katzen-Nummer wäre doch mal so langsam fällig, oder?

**Toni C. (<http://cullotta.org>) sucht übrigens noch Mitarbeiter für REISSAUF.**

**Kontakt unter:** [info\(at\)cullotta\(dot\)de](mailto:info(at)cullotta(dot)de)

Zum Abschluss doch noch ein paar Namen.

Die Mitarbeiter am ACD-Kalender 2011 sind: Lothar Bauer, Kai Jürgens, Anne Beckmann, Ernestine Gohr, Robert Straumann-Knöri, Robert Musa, Uwe Janßen, Norbert Reichinger, Petra Kufner, Andy Schmid, Marianne Sydow.

Und von mir ist auch was dabei.

Nachtrag: Der Karpfen kam nicht zu Schaden und wurde in einem garantiert nicht von Anglern frequentierten Teich freigelassen.

**Bis nächsten Monat**

**Smiley**

# Ende einer Männerfeindschaft

Ein Fan auf Schicksalsmission - er hütet das Vermächtnis des Terraners

Robert Hector könnte sich langsam mal zurücklehnen: der Mittfünfziger hat es immerhin zu einem Dokortitel in Medizin, einem eigenen Wikipedia-Eintrag und einem Buch - "Die Hector-Diät" - gebracht. Der gebürtige Saarländer könnte die zweite Lebenshälfte ganz gelassen genießen: Arzt im beschaulichen Nordschwarzwald, das klingt nach Idylle. Aber der Mann hat ein Hobby und das läßt ihn nicht zur Ruhe kommen, immerhin ist er laut Wikipedia ein "ausgewiesener Experte für Science Fiction, Futurologie und Kosmologie".

Ungefähr zu der Zeit, als es Hector in den Schwarzwald verschlägt, taucht sein Name zum ersten Mal in den Seiten der Heyne-SF-Jahrbände auf. Hector kann in den Jahren darauf einige Rezensionen und Artikel im beliebtesten Backstein der deutschen Science-Fiction-Szene plazieren - ein Grund mehr, zufrieden zu sein. Erfolg im Beruf und im Hobby, das kann sich sehen lassen.

Doch es scheint, als habe er noch einen Auftrag zu erfüllen. Mitte der 90er Jahre wird er immer häufiger als Autor sekundärliterarischer Beiträge genannt. Sein Thema: "Perry Rhodan".

Studiert hat Klaus Norbert Frick nicht. Es gibt wichtigeres im Leben: gute Musik zum Beispiel, eine aufrechte, redliche Lebenseinstellung, Fleiß, Ordnung, schwäbische Tugenden, die man nicht unbedingt belächeln muß, wie er sagen würde, fragte man ihn danach. Das Schwäbische liegt ihm ja im Blut, immerhin ist er im Nordschwarzwald geboren.

Er ist viel unterwegs und bleibt doch treu, der Heimat und den Leidenschaften, und als er Anfang der 90er Jahre beginnt, für die Verlagsunion Pabel-Moewig mit an der "Perry Rhodan"-Serie zu arbeiten, da lächeln einige noch, die ihm so etwas spießiges gar nicht zugetraut hätten, doch eigentlich erfüllt er sich damit nur einen langgehegten Traum. 1998 löst er Florian Marzin als Chefredakteur ab und von da an ist "Perry Rhodan" sein Schiff, er bestimmt den Kurs, zusammen mit einer bunt zusammengewürfelten Autorenmannschaft, die sicher viele Talente in sich vereint, vor allem aber froh ist, daß man als Science-Fiction-Autor in Deutschland Geld verdienen kann.

Und die Leser? Eigentlich mag Frick die Leser, unabhängig von der Tatsache, daß sie auch die Käufer sind, die über das wirtschaftliche Schicksal der Serie entscheiden. Fans sind da schon schwieriger, denn der "fanatic" ist ihm suspekt, der deutsche Fanatiker um so mehr. Einst verzweifelte er auf einem Podium in Sinzig am Rhein fast an der Hartnäckigkeit altgedienter Rhodanisten, die wissen wollten, warum

das Dimesextatriebwerk keine Rolle mehr spiele. Einfache Antwort: das Ding war zu mächtig, zu weitreichend, das unvermeidliche Galaxien-Hopping hätte das Flair der kosmischen Dimensionen zu einem U-Bahn-Trip verkommen lassen. Mit so etwas Simplem wie Dramaturgie darf man einem Rhodan-Fan jedoch nicht kommen, also rang Frick auf der Bühne sichtlich genervt um kanonisch korrekte Antworten. Fans sind anstrengend.

## Ein überflüssiges Sachbuch

Im Februar 2011 veröffentlicht Klaus Frick in seinem privaten enpunkt-Blog eine Buchbesprechung, Titel des vorgestellten Werkes: "2500 - die fiktive Zukunft der Menschheit", erschienen bei Michael Haitels p.machinery-Verlag als Teil der AndroSF-Reihe, Mitherausgeber und Mitautor: Dr. Robert Hector, Thema: ein Überblick über die "Perry Rhodan"-Serie. Urteil Frick: "kein gutes Buch, nein, es ist sogar ein überflüssiges Werk". Bemerkenswert: Der Titel ist bereits seit Juli 2009 auf dem Markt. Sollte er Fricks Aufmerksamkeit anderthalb Jahre lang entgangen sein? Natürlich nicht: perry-rhodan.net stellt "2500 ..." schon im September 2009 vor, wenige Wochen nach Erscheinen, wenngleich völlig wertneutral.

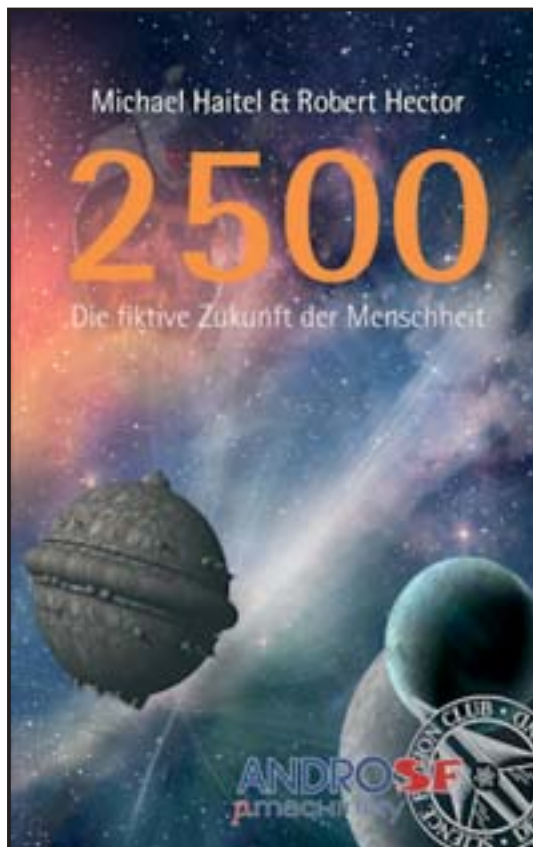
Frick ist Anfang 2011 deutlicher: "Es bleibt ein Sachbuch, das keiner braucht und das auch inhaltlich schlecht ist. (Kapitel, die ich genauer gelesen habe, enthalten haufenweise Fehler; wenn's beispielsweise um Verlagsinterna geht, von denen der Autor keine Ahnung hat.)" Das läßt aufhorchen: Hector ist seit Jahren als akribischer Kenner der Rhodan-Serie bekannt, er veröffentlicht in der SOL, dem Magazin der verlagsnahen Perry-Rhodan-Fanzentrale, und sogar im PR-Report, der den Romanen beigeheftet wird - näher kommt man dem Heiligen Gral nur noch als Autor. So jemand macht keine Fehler, denkt man, der kennt sich aus.

Der Meinung ist Hector auch: "Wenn da haufenweise Fehler drin sind, dann soll er sie benennen. Der Beitrag ist reinste Polemik, der Informationsgehalt Null." Aber geht es hier wirklich um inhaltliche Fehler? Möglicherweise hat Hector in Wahrheit taktische Fehler gemacht.

## Die große Vision

Ende November letzten Jahres ließ Frick Hector wissen, daß keine weiteren Beiträge von ihm mehr im PR-Report oder im PR-Journal erscheinen würden. Der Artikel, der jüngst für das PR-Journal angekauft worden sei, würde der letzte Hector-Beitrag sein, den ein offizielles "Perry Rhodan"-Medium veröffentlichte. Hector nutze seit Jahren jede Chance, um Autoren und Redaktion massiv anzugreifen, dafür müsse man ihm nicht auch noch die Plattform liefern. Kommentar Hector: "es gibt nicht nur Zensur bei WikiLeaks, sondern auch bei Perry Rhodan. In beiden Fällen heißt es: Das Imperium schlägt zurück."

Robert Hector antwortet daraufhin mit einem "offenen Wort an die Perry Rhodan-Redaktion": "Klaus droht das Schicksal, der dunklen Seite der Macht zu erliegen." In der Folge beschäftigt sich das seitenlange Traktat mit den unrühmlichen Seiten der Fandomgeschichte, mit dem Recht auf Kritik, mit Lesererwartungen, aber vor allem kritisiert Hector den Umgang mit dem "Kanon" der Serie - "dünnbrüstige Idee", "unausgegoren", "Überstrapazierung" -, ermahnt, weist auf fehlendes wissenschaftliches Flair hin, beschäftigt sich mit der Frage, was eigentlich Fantasy ist und erklärt nebenbei noch den Begriff Science Fiction.



Das Buch des Anstoßes

Er beschäftigt sich mit der Dramaturgie, geht auf einzelne Autoren ein - "...Kaspar: genialer Autor ...", für Heftromane eigentlich überqualifiziert - um dann endlich die Katze aus dem Sack zu lassen: "Was fehlt, ist die große Vision, Expeditionen an die Grenzen des Wissens und des Denkbaren, große spekulative Würfe, in der Art von Lem oder Dick. Die Mission des Perry Rhodan und der Terraner soll einen Sinn haben, [der von] Willi Voltz in den letzten Sätzen in Band 1000 angerissen wurde... (...) Diese Sätze mögen angesichts globaler Orientierungslosigkeit und postmoderner Beliebigkeit dem Zeitgeist widersprechen und antiquiert wirken, aber jeder ahnt, dass die Welt vor gewaltigen Veränderungen steht. Dann wird ein Fundament von Werten erforderlich sein, die den Humanismus dem Krieg und der Gewalt vorziehen.

Diese Voltzsche Vision von einer ‚Harmonie des Kosmos‘ ist in den letzten Jahren angesichts einer Inflation von Raumschlachten ad absurdum geführt worden."

### Verrücktes Koordinatensystem

Neben Idylle gibt es noch etwas im Nordschwarzwald reichlich: obskure Religionsgemeinschaften, manchmal in jedem Tal eine andere. Da fällt jemand, der die Umsetzung der "Harmonie des Kosmos" nach Voltz fordert, überhaupt nicht auf. Im Fan-Kreisen ist man Hectors Elogen schon gewöhnt. So schrieb Dirk van den Boom, damals Fanzinerezensent, in FO 141 über Dr. Robert Hector: "Er, der größte aller PR-Fans (...) scheut auch nicht davor zurück, furchtbar theatralisch zu werden, was er ja immer gut kann. Tenor: „...hier wird die großartige Kosmologie von Willi Voltz verraten‘. Vielleicht muß da jemand mal sein Koordinatensystem zurechtrücken - wir reden doch immer noch über eine Serie aus dem Bereich der Trivilliteratur, oder? (...) Kosmologie hin oder her, wen interessiert es?"

Das war 2001.

Zwei Jahre zuvor, 1999, fragt "Donovan" bei wer-weiss-was: "Ich bin beim Surfen auf eine phantastische Seite gestoßen. Dieser Dr. Robert Hector scheint den totalen SF-Überblick zu haben. Ich hab alle seine Artikel mit Rieseninteresse gelesen, obwohl ich viele der besprochenen Werke nicht kannte. Wer weiß was über diesen Mann? (...) Ist das ein Futurologe oder irgendein eher unbekannter Experte?" Ist das eine Frühform des viralen Selbstmarketings oder echte Verehrung? Ein anderer Fan, der Perrypedia-User "Lupus", hat jedenfalls dafür gesorgt, daß Hectors Perrypedia-Eintrag, der auch die SF-Expertenschaft und eine sehr lange Liste an Fanzinebeiträgen enthält, Einzug in das "echte" Wikipedia hielt - die Veröffentlichungsliste wurde "Lupus666", der

sich heute "Sternweh" nennt, jedoch mangels Relevanz alsbald zusammengestrichen, so daß lediglich das Diät-Buch von 1997 dort für Hectors Ruhm arbeitet - ein zweites würde bei Pabel-Moewig wohl auch nicht mehr erscheinen können.

Ein paar offizielle Zeilen aus Rastatt sollen das Bild im Rahmen zurechtrücken. Klaus Frick: "Dr. Robert Hector ist ein Fan, der seine Meinung zur Serie hat. Diese deckt sich meist nicht mit der Meinung der Autoren und der Redaktion, was nicht weiter schlimm ist: Geschmäcker und Meinungen sind von Natur aus verschieden. Das hält ihn nicht davon, allerlei Fanzines mit Artikeln vollzuschreiben, in denen er uns - verkürzt - vorwirft, die wahre Lehre zu verraten und irgendwelche Exposé-Vorschläge aus dem Jahr 1986 bis heute zu ignorieren, in denen er uns vor allem vorhält, sein geniales Konzept der Mind Children nicht zu übernehmen. Das wiederum hält uns nicht davon ab, diese Fanzines in den ‚Perry Rhodan‘-Clubnachrichten und auf der ‚Perry Rhodan‘-Homepage wohlwollend zu besprechen.

Darüber hinaus sehe ich es aber nicht ein, ihm auch noch eine bezahlte Plattform zu geben. Über diese wiederum erlangt er dann seine Reputation in Fan-Kreisen, die seine Meinung über die Meinung anderer Fans hinaushebt - was im übrigen nicht korrekt ist, weil schließlich die Aussagen und Meinungen eines jeden Fans gleichermaßen wichtig und berechtigt sind."

Robert Hector ficht das alles nicht an. Gelassen kommentiert er: "Im Grunde vertritt Klaus Frick den Standpunkt der reinen Unterhaltung." Wie wohl die meisten anderen Menschen angesichts einer Heftromanserie - welchen auch sonst?

Hectors Buch von 2009 ergeht es jedenfalls nicht besonders gut. Wie heißt es bei Amazon? "Was kaufen Kunden, nachdem sie diesen Artikel angesehen haben? 43% kaufen ‚Fast alles über Perry Rhodan. Das Buch für Fans. Anekdoten und Wissenswertes zum Jubiläum der größten SF-Serie des Universums‘ von Eckhard Schwettmann. 19% kaufen den auf dieser Seite vorgestellten Artikel." Aber was kann ein Eckhard Schwettmann schon über "Perry Rhodan" wissen? Der kann doch bloß Marketing ...

**Manfred Müller**

## Stammtische 1

Letzte Aktualisierung: 22.2.2011

### Aschaffenburg, SF-Stammtisch

jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr;  
"Zur Löwengrube",  
Schneebergstraße 9  
Info: Karl E. Aulbach, (0 60 92)  
77 36; karl.aulbach@t-online.de

### Bad Homburg, SF-Stammtisch

jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr,  
Ristorante "Al Capone",  
Homburger Strasse 17, Bad  
Homburg/Ober Erlenbach.  
Info: Mathias Kubens, (0 60 36)  
98 02 38, mkubens@gmx.de

### Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)

jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, "Zum  
Igel", Sieglindestraße 10, Berlin  
Friedenau (Nähe U- und S-  
Bahnhof Bundesplatz),  
Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

### Berlin, SFC Andymon

jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr  
30, Kulturbund e.V.,  
Ernststraße 14-16, 12437  
Berlin-Treptow  
Ralf Neukirchen, Tel. (030) 2  
75 27 21

### Braunschweig, SF-Stammtisch

jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr,  
"Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-  
Bode-Str. 33; www.perrys-video-  
club.de

### Darmstadt, SF-Treff Darmstadt

jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr  
im Clubraum der Gaststätte  
"Stadt Budapest", Heimstättenweg  
140, 64295 Darmstadt  
(Heimstättensiedlung). Info:  
Roger Murmann (0 60 71) 38 71  
8, sftreffda@gmx.de;  
www.sftd-online.de

### Dortmund, SF-Stammtisch

jeden 2. Freitag i.M. ab 18 Uhr  
im Clubraum der Gaststätte "Am  
Richterbush", Nortkirchenstraße  
10, 44263 Dortmund-Hörde  
Info: vville67@aol.com www.sf-  
raumstation.de.vu

### Dresden PR-Stammtisch

alle 14 Tage, Haus der  
Volkssolidarität (nahe  
Dreikönigskirche neben der  
Pizzeria), 18 Uhr. Uwe Schillbach  
uwe.schillbach@sz-online.de

## Mit dem Goldticket in die Con-Fabrik

Wie aus einer Aktion von Fans für Fans ein Wirtschaftsunternehmen wurde



Ausstellung bei der Ring-Con 2009 zum Film "Charlie und die Schokoladenfabrik"

Alle Jahre wieder ist es dasselbe Spielchen. Der Einkaufsstress kurz vor Weihnachten. Die Planung, mit möglichst wenigen Urlaubstagen möglichst lange frei zu machen, den Brückentagen sei Dank. Die Frage, ob und in welchem Rahmen der eigene Geburtstag gefeiert wird. Lieber in den Urlaub fahren oder eine Convention besuchen?

Moment. Urlaub oder Convention? Eine absurde Fragestellung. Oder doch nicht?

In Deutschland sind es in der Regel zwei Conventions, die diese Fragestellung aufwerfen. SciFi-Fans treffen sich üblicherweise im Frühjahr in Bonn zur FedCon, Fantasy-Fans pilgern im Herbst zur Ring\*Con nach Bonn. Beide Conventions werden von der FedCon GmbH ausgerichtet. Und beide Conventions feiern in diesem Jahr Jubiläum. Zeit, um innezuhalten und die Entwicklung der Conventions näher zu betrachten.

Die FedCon fand zum ersten Mal im Jahr 1992 in Augsburg statt. Eine kleine Fan-Veranstaltung im Wohnort des Geschäftsführers der FedCon GmbH, Dirk Bartholomä, mit gerade einem Stargast und rein auf das Star Trek-Fandom konzentriert. Im Laufe der Jahre wuchs der Umfang der Convention, schnell verlagerte sich der Veranstaltungsort auf das Maritim Hotel in Bonn und die Convention öffnete sich anderen Fandoms aus dem SciFi-Bereich.

Im Jahr 2002 wurde schließlich die

Schwesterveranstaltung der FedCon aus der Taufe gehoben. Die Ring\*Con konzentrierte sich anfangs rein auf das Fandom rund um "Herr der Ringe", als der Hype um die Trilogie jedoch langsam abflaute, wurde auch diese Convention für andere Fandoms geöffnet. Heute gehören die Vampir-Fandoms sowie das Harry Potter-Fandom fest zur Ring\*Con - eine Entscheidung, mit der sich viele alteingesessene Herr der Ringe-Fans schwer taten. Stieß das Harry Potter-Fandom noch auf Akzeptanz, löste gerade die Ankündigung der ersten Gäste aus dem Twilight-Fandom gewaltigen Protest aus.

Allerdings war die Öffnung gerade der Ring\*Con für andere Fandoms eine rein wirtschaftliche Entscheidung, um wieder mehr Besucher für die Convention gewinnen zu können. Längst war aus der reinen Veranstaltung von Fans für Fans ein Wirtschaftsunternehmen geworden, das von der FedCon GmbH alleinig organisiert wird. Und die kam mit dem schwindenden Interesse am "Herr der Ringe" gewaltig ins Trudeln. Viele Gaststars waren den Besuchern hinreichend bekannt, so dass neue Besucher im Laufe der Jahre ausblieben. Der Plan, dies durch die Einladung zweier bekannterer Schauspieler aus den Herr der Ringe-Filmen zu stoppen, misslang. Die FedCon GmbH hatte sich mit der Einladung von Miranda Otto und Sean Astin verkalkuliert und fuhr für das Jahr 2006

einen Verlust ein. Viele Besucher waren nicht bereit, den - im Vergleich zu den übrigen Gaststars - relativ hohen Preis für Autogramme und Fotosessions zu bezahlen. Laut Aussagen von Dirk Bartholomä haben Miranda Otto, Darstellerin der Éowyn, und Sean Astin, Darsteller des Hobbits Sam, insgesamt Kosten von 70.000,- Euro verursacht, wovon lediglich 20.000,- Euro durch Fotos und Autogramme gedeckt worden sind. Ein klares Anzeichen dafür, dass die Fans den Besuch einer Convention hart kalkulieren und nicht blindlings Geld für etwas auf den Tisch legen, das eine Prüfung von Preis und Leistung nicht besteht.

Denn viele Fans sparen laut eigenen Aussagen das ganze Jahr für die Convention. Neben der Frage, ob sich ein Goldticket, das aktuell 299,- Euro kostet, lohnt oder ein normales Wochenendticket ausreicht, müssen noch Unterkunft, Anreise, Verpflegung und eventuell ein Kostüm finanziert werden. In der Summe kommt dann in der Regel ein Betrag zusammen, der locker für zwei Wochen Urlaub reicht. Eine Summe, die nicht ohne kritisches Hinterfragen ausgegeben wird.

### Kosten-Nutzen-Rechnung

Oft ist Kritik an den Gästen laut geworden, jede Gästeankündigung wird genau unter die Lupe genommen. Fast schon ironisch



## Justifiers auf der Fed-Con XX

Markus Heitz, Lena Falkenhagen und Christoph Hardebusch haben ihre Kommen zur diesjährigen Fed-Con XX (28.4. bis 1.5.2011) zugesagt. Sie werden aus ihrer Justifier-Romanreihe vorlesen, Fragen zu ihren Büchern beantworten und natürlich ihre Bücher signieren. Außerdem haben bisher zugesagt:

**Robert Duncan McNeill**  
(**Star Trek Voyager**)

**Wil Wheaton**

(**Wesley Crusher in Star Trek - The Next Generation**)

**Dirk Benedict**

(**Kampfstern Galactica, A-Team**)

**Richard Dean Anderson**

(**MacGyver, Stargate SG-1**)

Quelle: [fed-con.de](http://fed-con.de)

werden sie in Stamminventar und "Der Lief mal für zwei Sekunden durchs Bild" eingeteilt. Stößt das Stamminventar, das bei der Ring\*Con aus den neuseeländischen Schauspielern besteht, auf große Akzeptanz unter allen Fandoms, wird das Für und Wider der anderen Gäste hitzig erörtert. Als im Jahr 2009 mehrere Darsteller aus den Twilight-Filmen angekündigt wurden, war der Aufschrei groß. Viele Fans sahen die klare wirtschaftliche Entscheidung der FedCon GmbH hinter dieser Ankündigung, deren Ziel es zu sein schien, die nächste Generation Fans an die Convention zu binden. Eine Generation, die vielleicht unüberlegter in diverse Ausgaben auf der Convention investiert. Eine Generation, welche die Gaststars nicht so kritisch hinterfragt.

Eine Generation, die sich die Convention von den lieben Großeltern finanzieren lässt.

Der Planung der FedCon GmbH ging in jedem Fall auf. Die Ring\*Con war besser besucht als in den Jahren zuvor und die Befürchtung, dass von nun an "Kreischies" den Großteil der Convention-Besucher ausmachen würden, blieb unbegründet.

Allerdings stellt sich nach wie vor die Frage, ob die Preise für die Convention nicht gnadenlos überzogen sind. Darauf angesprochen vergleicht Dirk Bartholomä die Convention mit den mittlerweile üblichen Ticketpreisen für Konzerte und hält dagegen, dass ein Konzert lediglich ein paar Stunden dauere, die Convention hingegen ganze drei Tage. Grundsätzlich kein schlechter Gedanke, ein Konzert wird aber nicht pro gesungenes Lied abgerechnet. Im normalen Eintrittspreis sind nach wie vor nur die Panels enthalten, alles andere kostet - besitzt man kein Goldticket - extra.

Letztendlich ist damit auch die FedCon GmbH nur ein Wirtschaftsunternehmen, das mit den Conventions Gewinn einfahren möchte und dazu einige Risiken eingeht. Für das Jubiläum der FedCon, die in diesem Jahr ihren zwanzigsten Geburtstag feiert, sind Gaststars angekündigt worden, die kostenintensiv sind und dennoch erstmalig verpflichtet werden konnten; einige Gäste standen lange auf der Wunschliste der Fans und es ist erfreulich, dass diese Wunschliste beachtet wird. Dies zeichnet sich ebenso für die Jubiläums-Ring\*Con ab, für die erstmalig Gäste aus dem "Xena" - und "Buffy/Angel"-Universum gewonnen werden konnten.

### Lean Management: Signmania

Passend zum Jubiläumsjahr ist die FedCon GmbH gemäß eigener Aussage auf einen weiteren Fanwunsch eingegangen - mit der

Signmania ist in Deutschland zum ersten Mal ein reines Signing-Event, ähnlich der Collectormania in Großbritannien, für den Sommer angekündigt worden. Zielgruppe sind Fans, die noch nie auf einer Convention waren und einmal Conventionluft schnuppern wollen. Die Ankündigung der Gaststars liest sich kunterbunt, vom Helden der Kindheit bis zum deutschen C-Prominenten ist alles vertreten. Allerdings sollte man auch hier wieder auf das Kleingedruckte achten. Im normalen Wochenendticket ist lediglich der Eintritt enthalten, Fotos und Autogramme kosten wie auf den anderen Conventions extra. Im Gegensatz zu den Conventions sind die Panels, die von ausgewählten Gästen gehalten werden sollen, jedoch nicht enthalten und kosten ebenfalls extra. Und wie es immer im Leben ist, kann man sich auch für die Signmania gewisse Privilegien mit einem Goldticket zum Preis von 299 Euro erkaufen. Ob das Goldticket es wert sein wird, muss jeder für sich entscheiden. Fraglich ist nur, wor dann der Unterschied zu den anderen Conventions liegen soll. Denn für die Signmania sind ebenfalls ein großer Händler- und Sponsorenbereich angekündigt worden und da stellt sich unwillkürlich die Frage, ob die Signmania nicht vom Grundprinzip eine dritte Convention darstellt, auch wenn das Package anders bezeichnet wird.

Aktuell scheint sich das Investitionsrisiko für die FedCon GmbH im Jubiläumsjahr jedenfalls auszuzahlen. Zwar werden die Gastankündigungen gerade für die Signmania einmal mehr heiß diskutiert, aber dennoch ist davon auszugehen, dass auch dieses Event einigen Zulauf erhalten wird. Am Ende des Wirtschaftsjahres werden wir dann alle schlauer sein.

**Katrin Hemmerling**

Veranstaltungsgebäude der Ring-Con 2010 und 2011: Das Maritim-Hotel in Bonn



## Kurz & belichtet

### Schwert & Magie

Es dauerte von Episode zu Episode bis sich "Merlin"-s zweite Season wieder aus den Märchen-Plots-der-Woche verabschiedete. Eine Durststrecke für den Fan der (an sich ja Stoff reichen) Artus-Saga, zumal die Stories um entführte Edelfrauen, lokale Untiere im Berserker-Mode oder flatulierende Trolle nicht von anmerkenswerten Gastauftritten aufgewertet werden konnten. Die Schmalkostdiät hielt sieben Wochen lang bis mit "The Sins Of The Fathers" (# 21) nicht nur Segel gesetzt, sondern auch der Kurs geändert wurde. Mit dem Erscheinen von Morgause (Emilia Fox) treibt das Schicksal einen breiten Keil in die vordergründig funktionierende Welt von Camelot. Von einer Vision seiner verstorbenen Mutter aufgestachelt, versucht Arthur seinen Vater im Kampf zu töten. Im alles entscheidenden Moment gelingt es Merlin den Jähzornigen davon zu überzeugen, daß er einer List Morgauses zum Opfer gefallen sein muß. Zum advocatus diaboli gezwungen, vertritt der junge Zauberer all die Vorurteile, die Uther seit dem Tod seiner Königin unnachgiebig beschwört. Noch während er spricht weiß Merlin darum, daß ihn dies wieder weit davon entfernt hat aus Arthur einen guten (zukünftigen) König zu machen. Ironischerweise ist der Zauberer dem alten Königssohn dadurch näher gekommen. So oder so ein Rückschlag für Morgause, die mit Lady Morgana aber ein zweites Eisen im Feuer ihrer Intrigen hält. Beeindruckend die Arbeit von Miss Fox, deren Morgause eine kältere, wie in der Tiefe ambivalenteren Version ihrer - bereits

umwerfenden - Vorgängerin Nimueh darstellt. Beste Voraussetzungen für die beiden Teile des Finales ("The Fires Of Idirsholas" & "The Last Dragonlord") und den Gang in die dritte, dunkle Season.

Gelinde gesagt weniger Jugendfrei soll eine andere TV-Version der Sage sein, die sich der amerikanische Sender Starz für sein Programm bestellt hat. "Camelot" wird in zehn Folgen die jungen, blutigen Jahre des zukünftigen Königs der altforderen Briten verfolgen. An der Seite eines Kampf erprobten Merlin (Joseph Fiennes) wadet Arthur (Jamie Campbell Bower) durch den Dreck



Der US-Merlin: Joseph Fiennes (re.), links daneben Jamie Campbell Bower als Arthur

einer Zeit, die von unaufhörlichen Scharmützeln sich gegenseitig bekriegender "Königreiche" erschüttert wird. Der eine (!) Waffengang um alle Feindseligkeit zu beenden wird beschworen, auch wenn die goldene Ära des Friedens nie in greifbare Nähe gerät. Ausgiebig unter Feuer nimmt dabei die rachsüchtige Morgan (Eva Green) das Unterfangen und sorgt für den hohen Blutzoll. Weil bei all dem Morden und Verstümmeln die Anzahl der zu befriedenden Menschen nicht unter einen bestimm-

ten Level sinken sollte, wird aber auch der körperlichen Liebe ausgiebig nachgegangen. Auftritt Guinevere (Tamsin Egerton), die Arthur nicht nur die eine Breitseite Sehnsucht verpaßt, sondern sich auch waffenfähig übelster Marodeure zu erwehren weiß. Magie wie Excalibur nicht zu vergessen.

Ein (er)neu(t)er Anlauf für die Runde der Tafel, der sich hoffentlich nicht in einer platten Amerikanisierung a la "Rome", oder der kunstvollen Dauervögelei wie in "The Tudors" zu erschöpfen gedenkt. Joseph Fiennes und Eva Green lassen sich zumindest auf der Haben-Seite verbuchen - der Rest hängt von der Intension der Macher, der Fähigkeit des Cast und natürlich den

Stories ab. Für die Staaten und die Insel ist die Serie im Verlauf des Jahres angedacht.

### Spooky

Anfang Februar startete im britischen TV die fünfteilige Serie über ein Anwesen und dreier Generationen, die darin wohnen. Kein gesellschaftliches Drama a la "Eaton Place" oder "The Forsyte Saga". Vielmehr die Geschichte einer Tochter - später ihres rastlosen Geistes - , die in den 1960'ern zu Tode kommt. "Marchlands" befaßt sich mit der Trauer ihrer Eltern und den Auswirkungen, die ihr scheinbarer Unfalltod auf spätere Bewohner hat. In den Achtzigern muß eine andere Familie erleben, daß die imaginäre Freundin ihrer jungen Tochter sehrwohl existent zu sein scheint. Zwei Jahrzehnte später stößt ein junges Ehepaar - sie hochschwanger - auf die Geheimnisse des Hauses, während sie renovieren. Der Betrachter erlebt drei unterschiedliche Dekaden in den gleichen Räumen und erhält Stück um Stück Teile des Rätsels. Denn die Verstorbene ist nicht Opfer eines tragischen Unfalls geworden.

Nicht uninteressant ist dabei der Aspekt, daß ITV eine abgeblasene US-Serie ("The Oaks") zum Vorbild nahm, um die Story von Chrissy Skinnis und Drehbuchautor Stephen Greenhorn auf einen englischen Schauplatz

Aus der BBC-Merlin-Serie: Emilia Fox als Morgause und Tom Ellis als König Cenred





"Marchlands": Drei Familien aus drei Jahrzenten

umzumünzen. Die Umkehrung des Gewohnten, wann immer amerikanische Sender eine erfolgreiche britische Show adaptieren. Aktuell wäre das Beispiel von "Being Human"(FO #249). An sich für den europäischen Seher eine ungewöhnte Vorgehensweise, die sich vielleicht aber mit den Eigenarten der Staaten erklären ließe. Während sich in Europa die unterschiedlichen Kulturen auf einem engeren Raum ballen, können die ehemaligen Kolonisten von der Ostküste zur Westküste ziehen, ohne das Gefühl zu haben einen signifikanten, soziokulturellen Wechsel vollzogen zu haben. Einkaufszentren, Restaurants, Verkehr, Schulsystem oder Verwaltung bleiben die Selben. Für den normalen Amerikaner ist die Welt amerikanisch und fremde ("") Kultur bereits eine Frage des ungewohnten Akzents. Kann sich ein Europäer an den Eigenarten einer anderen Film-Produktion erfreuen (Anglo-, Franco-, Italo-, Ungaro-, Austro- et cetrea- phile), fremdelt der statistische Wasp-Ami ausgesprochen schnell. Befürchten zumindest die Verantwortlichen in der Branche und scheuen so jeden Versuch die Welt näher an ein Amerika der ultimatn Wahrheiten zu bringen.

Wie dem so sei, wirken bei dieser nun britischen Adaption (u.a.) Jodie Whittaker, Alex Kingston ("Doctor Who") und Dean Andrews ("Life On Mars", FO #213) mit. In einer Nebenrolle Denis Lawson, der durch seine kleine Rolle als Wedge Antilles (X-Wing "Rot 2" in 'Star Wars' & Snowspeeder "Renegat 3" in 'Empire') seinen kleinen Part Weltruhm einstrich. Noch heute erhält er deswegen Fanpost und Autogrammwünsche. In gewisser Weise hat sein Wegde etwas, denn er ist der erste

Kampfpilot an den sich der Fan der beiden einzig wahren Star Wars-Filme spontan erinnert.

Aller Vorlagen fernöstlicher Horror-Kids der vergangenen Jahre zum Trotz, soll "Marchlands" unaufgeregt den gepflegten Grusel bedienen, so Chrissy Skinns.



Szenenfoto aus "Outcasts"

**Can 91**

Carpathia ist die erste Kolonie der Menschheit in den Weiten des Alls und eine wesentliche Hoffnung, wenn es darum geht deren Fortbestand auf ein zweites Standbein zu stellen. Die Erde ist in einer nahen Zukunft nicht mehr die Alte und ein Rinnsal der

Spezies auf dem Weg zu den Sternen. Verglichen mit dem einst fruchtbaren Juwel ist Carpathia kein Luxusliner, aber bewohnbar. Ein Ort für Menschen, die bereit sind die Strapazen eines notwendigen Neuanfangs auf sich zu nehmen. Der Name der neuen Heimat ist nicht zufällig gewählt - die "Carpathia" war seiner Zeit das erste Schiff das die wenigen Überlebenden der "Titanic" an Bord nahm.

Ebenfalls im Februar begann die BBC mit der Ausstrahlung der achteiligen Serie "Outcasts". Aus der Schmiede der Produktionsfirma, die bereits "Life On Mars" oder "Spooks" in die Gänge warf, stammt auch dieser Versuch einer realistisch gehaltenen Besiedlungsstory des Alls. Zumindest eines weiteren Gesteinsbrockens darin. Der Schöpfer des Konzepts Ben Richards gibt an, daß ihn weniger die klassischen SF-Plots zu der Serie animiert hätten, als Bücher über die strapaziöse Besiedlung Australiens. Die Menschen auf dem Planeten sind mehr bis minder auf sich allein gestellt, denn die Verbindung zur alten Heimat ist marginal. Keine eleganten Kreuzer durchpflügen im Linienverkehr den Weltraum. Der Frachter, der sie bis hierher brachte liegt flügelahm am Boden und dient lediglich noch als Zentrale und Lager. Eine stete Mahnung für alle Siedler sich an das alte Schicksal zu erinnern und die neue Zukunft besser werden zu laßen. Die Kolonisten sind bereits seit zehn Jahren auf Carpathia als in der ersten Folge ein neuer Frachter eintrifft.

Bevölkert wird der Standort Forthaven von einer Reihe eher bekannter Darsteller, die sowohl die Entbehrungen wie auch die kleinen Triumphe im Neuland (Drehort, Südafrika) zu offenbaren hatten. Jamie Bamber ("BSG", FO #198), Eric Mabius (,Resident Evil'), Hermione Norris ("Spooks"), Daniel Mays ("Ashes To Ashes", FO #228), wie Liam Cunningham oder Ashley Walters. Ihre Figuren

Szenenfoto aus "Outcasts"





Szenenfoto aus "Outcasts"

müssen nicht nur mit dem Ausfall/Fehlen diverser Hightech zurecht kommen, eine gefährlich radioaktive Küste meiden, alltägliche Streitigkeiten beilegen, sondern auch eine Bedrohung ausfindig machen, die ihre Ausweitungsversuche torpediert (nein, keine Grünen Männchen!). In diesen status quo fliegen die nächsten Siedler ein und bringen die Erinnerungen und Ereignisse einer weit entfernten Erde plötzlich wieder auf die Tagesordnung.

In den Staaten würde man/frau wohl das Fehlen von patriotischem Pathos bemängeln. "Outcasts" soll laut der Macher dennoch kein Grundkurs in gelebter Verzweiflung und angewandter Niedertracht sein. Zumindest eine Serie also, die sich lohnt weiter im Auge behalten zu werden.

Can 91 ist im Übrigen die Bar von Forthaven.

Drei Mädels aus "Sucker Punch": Baby Doll, Rocket und Sweet Pea



dritte Season zu geben. Womit das langlebige, qualitativ ambivalente, auf einem schlechten SF-Streifen fußende Franchise sein Ende gefunden hätte. Beendet mit einem Höhepunkt von Spin-off, der den Fan ein wenig stolz auf sein Genre zurück läßt. Fatalerweise ist es diese Qualität, die das Abenteuer auch zu Grabe führte. Langjährige Fans wandten sich ab, weil ihnen in der dritten Serie nicht wieder der ungefähr selbe Sud neu aufgekocht wurde. Düsternis und das Fehlen von Humor wurde als Lamento ins Netz geworfen. Vielleicht auch eher ein Zeichen für gelebte Inflexibilität, anstatt sich über eine weitere SF-Variante im TV freuen zu können. Aber vielleicht begeht man den Fehler dies lediglich von der Warte des aus der literarischen Ecke des Genres Kommenden zu beurteilen. Media-Fans sind da wohl ein klein wenig anders gestrickt -

**Finally...**

...wie ich bereits im letzten Observer andeuten mußte hat der Sender, dem eigentlich das Genre nah am Herzen liegen sollte, die Entscheidung gefällt "Stargate Universe" keine

immerhin besuchen sie ja seit Jahr & Tag die (!) Con (gut, lediglich die im deutschen Sprachraum).

"SGU" geht damit ab Mitte des Monats in die Endrunde.

Freuen kann man/frau sich auch auf den neuen Film von Duncan Jones (Moon'). Anfang Mai findet sich ein Soldat plötzlich in einem fremden Körper wieder. Ehe er richtig begreift ist er Teil einer Sondereinheit, die einen Bombenanschlag verhindern soll. 'Source Code' wartet mit Jake Gyllenhaal und Michelle Monaghan auf. Gründe über Gründe, die für den Film sprechen. Er muß nur noch zu überzeugen wissen.

**Apropos!**

Es bleibt zu hoffen übrig, daß Zack Snyder in 'Sucker Punch' (FO # 256) nicht einen einzigen Fehler begeht! Ein Cast wie Emily Browning, Jena Malone & Abbie Cornish würde es nicht verdient haben. Gewissheit gibt es zum letzten Tag des Monats hin. Go Baby Doll!

"Do you know how many people use 'password' as their password?"

**("The Event")**

**(13. Februar 2011 - robert musa)**



## Cherie Priest - "Boneshaker"

Mitte der 70er Jahre des neunzehnten Jahrhunderts: Seattle ist eine Geisterstadt. Nach einem mysteriösen Angriff - oder war es ein Unfall - strömt seit 16 Jahren ein verheerendes Gas aus dem Untergrund. Eine meterhohe Mauer dämmt die trägen, schweren Ausdünstungen in den Ruinen der Innenstadt ein, und schützt so die Außenbezirke vor den grässlichen Folgen des Gifts. Wer damit in Kontakt kommt, verwandelt sich in kurzer Zeit in einen "Rotter", ein zombieähnliches kannibalistisches Wesen.

Zu den wenigen Überlebenden der Katastrophe gehört auch Briar Wilkes, die Witwe des Mannes, der mit seiner Tunnelmaschine "Boneshaker" verantwortlich ist für die Katastrophe. Sie zieht den gemeinsamen Sohn Zeke alleine auf, arbeitet hart in der Wasserentgiftungswerken der Stadt, und muss sich der Schmähungen ihrer Kollegen und den Nachstellungen sensationslüsterner Reporter erwehren. Doch Zeke glaubt nicht an die Schuld seines Vaters, und als er sechzehn Jahre alt ist, verschwindet er eines Nachts, um in der vergifteten Stadt nach Beweisen zu suchen, die ihn entlasten. Denn Zeke weiß um die kleine Gemeinschaft von Halbweltbewohnern, die eingeschlossen in hermetisch verriegelten Kellern und Tunneln ein Schattendasein in der Unterwelt der vergifteten Stadt führt. Doch bevor sein Leichtsinns ihn ins Verderben führen kann, bricht Briar Wilkes auf, ihren Sohn zu suchen. Wie zu erwarten, müssen sie sich beide dem Erbe der Vergangenheit stellen, dass der Mann und Vater zurück gelassen hat.

Cherie Priests preisgekrönter Roman (er wurde mit dem Hugo Award 2010 für den besten Roman, den Locus Award 2010 für den besten SciFi Roman und einer Nominierung für den Nebula Award 2009 als bester Roman ausgezeichnet) ist auf Deutsch noch nicht erhältlich, die deutschen Rechte allerdings gingen im August 2010 an Heyne, und in Anbetracht des Erfolgs in den USA und der Tatsache, dass Steampunk im Ruf steht, die nächste Mode in der Fantastik zu werden, wird die Veröffentlichung hierzulande nicht lange auf sich warten lassen -

der Berliner Übersetzer Frank Böhmert wird demnächst mit der Arbeit daran beginnen.

Denn Priest wollte dem eigenen Bekunden nach eine Art Großen Roman des Steampunk-Genres schreiben. Das ist ihr nur teilweise gelungen. Der Grundgedanke der verseuchten Stadt mit ihren zombiehaften Horden ist sehr eindrucksvoll und ideenreich ausgeführt, die Stimmung dicht, der Plot und das Ende nicht völlig vorhersehbar. Auch hat Priest genug

Stärken. Die verschiedenen Charaktere treffen aufeinander, Nebenfiguren finden eine Erklärung und Funktion, und die Handlung findet in einem logischen und befriedigenden Ergebnis Abschluss (wenn auch mit erheblichem Fortsetzungspotential. Nur weil Zeke und Briar ihre Geschichte erlebt haben, muss das ja nicht für das Rätsel um Seattles Schicksal gelten - oder die Zukunft einer Welt, in welcher der US-Bürgerkrieg noch immer andauert.) Unterm Strich ist Boneshaker ein erfreuliches Lesevergnügen, das zwar an seinem Anspruch scheitert, nichts desto trotz aber genug Neues bietet, um seinen Platz im Buchregal eines Steampunk-Fans zu finden.

Ein fader Nachgeschmack mag denen bleiben, die es mit der Political Correctness ernst nehmen, denn die "Chinamen", also die Einwohner des unterirdischen Seattles chinesischer Abstammung, kommen nur wenig schlechter weg als die "Rotter". Sie werden in einer unnahbaren und bedrohlichen Gesichtslosigkeit geschildert, die zwar ein Charakter aus den 1870er Jahren so empfinden könnte, die aber ein Menschen des 21. Jahrhunderts schlecht zu Gesicht steht. Man kann Priest dafür loben, hier mit den Augen ihrer Helden zu sehen und sich nicht dazu verleiten zu lassen, ihr Werk zu "Disneyfizieren" - oder aber unterstellen, dass sie selber xenophobe Tendenzen hat, die sie hier nicht unterdrücken kann. Große Mauern haben ja im heutigen Amerika auch gewisse Aufgaben, nur dass sie nicht an der Grenze zu Katastrophengebieten errichtet werden, sondern an der zu Mexiko.

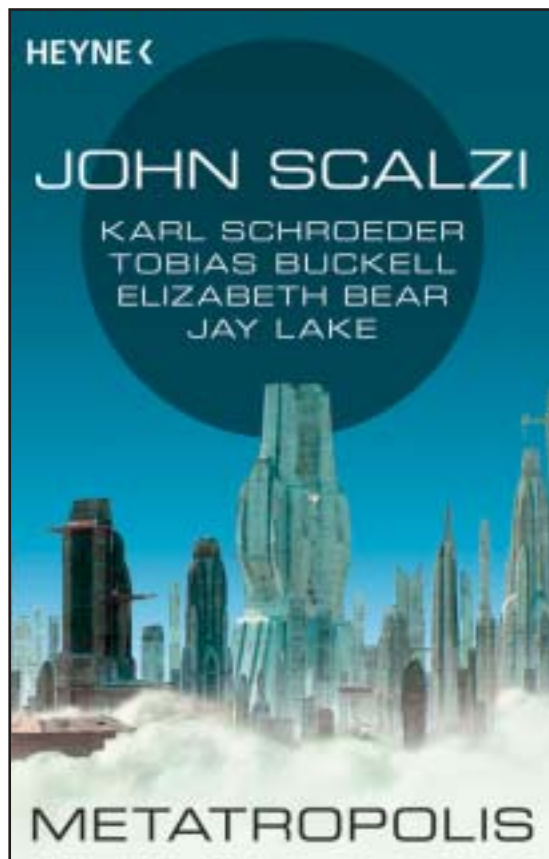
Michael Erle



Vertrauen in ihre Charaktere, die Atmosphäre, die Hintergrundgeschichte und das eigene schriftstellerische Geschick, nicht schon auf Seite Zwanzig die erste Explosion setzen zu müssen. Sie nimmt sich die Zeit, ihre Figuren einzuführen, zu erklären und in der grotesken Welt anzusiedeln. Daran tut sie gut, denn im weiteren Verlauf häufen sich die Zombieattacken dergestalt, dass man schon mal versucht ist, eine Seite zu überspringen. Ein bisschen weniger Action wäre mehr gewesen.

Doch spätestens gegen Ende hin, zum Finale und dem Showdown mit dem mysteriösen Dr. Minnericht, zeigt Priest ihre

**Cherie Priest**  
**"Boneshaker"**  
**Tor Books**  
**September 2009**  
**ISBN: 9780765318411**  
**416 Seiten**



Nur ganz selten werden heutzutage Novellen- oder Kurzgeschichtensammlungen in den großen Taschenbuchverlagen verlegt. Selbst Autoren, deren Romane hierzulande gute Verkaufszahlen aufweisen, können ihre Kurzgeschichten nicht an deutschsprachige Verlage verkaufen. Der Heyne-Verlag ist dieses Wagnis dennoch eingegangen und dies aber nur, weil zwei der fünf hier vertretenen Autoren sich im aktuellen Verlagsprogramm wiederfinden und deren Verkaufszahlen anscheinend ordentlich sind. Neben John Scalzi ist dies Karl Schroeder.

Weiterhin sind Tobias Buckell, Elizabeth Bear und Jay Lake mit jeweils einem Beitrag dabei.

Ursprünglich wurden diese Geschichten für eine Hörbuchanthologie verfasst, dann aber doch noch in schriftlicher Form unter die Leute gebracht. Wem wundert es, sind doch alle fünf Autoren in den USA und Kanada reichlich bekannt und haben zusammen schon diverse Genre-Preise gewonnen.

Allen Geschichten gleich ist ein sehr pessimistischer Handlungshintergrund. Die Zukunft, in der alle fünf Geschichten spielen, könnte man als Abgesang auf die heutige, westliche Zivilisation bezeichnen. Der grenzenlose Kapitalismus hat schon vor Jahren seine Grenzen erreicht und ein "weiter so" ist nicht mehr möglich. Eine Vielzahl von Menschen scheint dies erkannt zu haben und versucht erst im Kleinen und dann in immer größeren Dimensionen sich von dem

Status Quo zu entfernen. Sie bauen in Geheimen an einer neuen Zivilisation, eine die die natürlichen Ressourcen nicht hemmungslos verschwendet, sondern sie nachhaltig nutzt.

Jay Lake eröffnet den Novellenband mit seiner Geschichte über die Metatropolis, einem Zusammenschluss der amerikanischen Großstädte zwischen Portland und Vancouver, nun Cascadia genannt. In diesem Moloch, deren Kerne von Wildnis umgeben sind, versuchen Menschen in Einklang mit der Natur eine neue Zivilisation aufzubauen. Wohl wissend, dass die auf Technik beruhende alsbald ihren letzten Atemzug tun wird. Die Idee hinter diesem Zusammenleben ist die, dass es kaum gesellschaftliche Strukturen gibt. Es gibt kein politisches oder wirtschaftliches Zentrum. Jeder bringt seine eigenen Fähigkeiten in das Projekt ein, findet seinen Platz in einem atmenden System, dass sich bei

Druck in seine Bestandteile zerlegen und so verschwinden kann. In Einklang mit der Natur zu leben bedeutet natürlich auch den Annehmlichkeiten der Zivilisation zu entsagen, Privatbesitz ist nur eingeschränkt möglich, da man dauernd auf den Absprung ist. Mobilität ist unabdingbar und Unabhängigkeit von den herrschenden Strukturen unbedingt gewollt.

Lakes Welt hat einen ganz und gar "grünen" Anstrich und für uns ist es nur schwer vorstellbar, dass solch eine Gesellschaft langfristig ihr Überleben sichern kann. Sein Weltenentwurf ist zudem nicht brandneu, sondern andere vor ihm haben schon in vergleichbare Richtungen gedacht.

Tobias S. Buckell verlegt seinen Zivilisationsentwurf in die Mitte der Städte. In "Raumschiff Detroit" wird ein Wolkenkratzer zu einer vertikalen Farm umgerüstet. Viele dieser Hochhäuser sind längst verlassen, da ihr Betrieb wirtschaftlich nicht mehr tragbar ist, und unansehnlich geworden. Innerlich aber bieten sie genau den Zuschnitt, um großflächige Farmen in ihnen zu betreiben. Auf engstem Raum und mit einem Mischmasch aus modernster Technik und viel Improvisationstalent werden diese Hochhäuser einer neuen Bestimmung zugeführt. Natürlich geschieht dies gegen den Willen der Eigentümer und der Politik. Wie man aber dennoch sein Ziel erreichen kann, schildert Buckell in seiner Geschichte, in der einmal mehr flexible Strukturen menschlichen Agierens den Ausschlag bilden. Buckells Geschichte wird in weiten Teilen als ein Katz-und-Maus-Spiel

zwischen den Aktivisten und den Kräften der Herrschenden dargestellt und hat damit viel Subversives.

Elizabeth Bears Geschichte spielt ebenfalls in Detroit, beleuchtet aber ein ganz anderes Szenario. Hier steht eine junge Frau im Mittelpunkt des Geschehens, die mit einem Kind ihrem brutalen Geliebten entkommen konnte. Mit viel Geld gelang ihr eine Flucht aus der Ukraine, einem sonst sehr abgeschotteten Staat. Ihr potentielles Wissen über einen möglichen Fluchtweg ist für die Befürworter einer neuen Lebensweise ungeheuer wichtig, da sie nach einer Möglichkeit suchen, um mehrere ihrer Gesinnungsgenossen aus der Ukraine herauszuschmuggeln. Sie wollen die junge Frau, die sich und das Kind bisher erfolgreich vor den Nachforschungen ihres ehemaligen Geliebten verbergen konnte, aber nicht zur Mitarbeit zwingen. Vielmehr versuchen sie sie von ihrer Lebensweise zu überzeugen. Hierbei schildert Bear dann, wie diese neue Lebensweise mitten in einer zerfallenden Großstadt aussehen könnte.

Die beiden Geschichten haben mir gut gefallen. Sie ergänzen sich nicht nur inhaltlich, sondern erzählen jede für sich eine lesenswerte Geschichte, in der einzelne Menschen im Mittelpunkt des Geschehens stehen.

John Scalzi selbst wählt in seiner Novelle einen etwas kleineren Blickwinkel, indem er lediglich eine Person in den Mittelpunkt stellt und weniger das große Ganze. Benjamin ist ein jugendlicher Herumtreiber, der sich so gar nicht damit anfreunden kann sich einen Job suchen zu müssen. Dank der hohen Stellung seiner Mutter litt er keinen Mangel und musste sich nie großartig anstrengen. Seine Mutter regelte vieles für ihn und dies macht halt bequem. Damit ist es allerdings aus, als er unmissverständlich von der Stadtführung aufgefordert wird sich einen Job zu suchen. Da seine Qualifikationen nicht besonders berauschend sind, erhält er einen Job in einen der städtischen Schweinefarmen, Diese sind in Hochhäuser angesiedelt und versorgen die Menschen nicht nur mit Fleisch, sondern dank ihres Methanausstoßes auch mit Strom. Keine Arbeit nach Benjamins Geschmack, aber er freundet sich so nach und nach mit seinem neuen Job an.

Seine Gewitztheit kann er unter Beweis stellen, als Menschen von außerhalb der Stadt in den Schweineturm vordringen und versuchen DNA zu stehlen. Die Stadtoberen haben immer zugesehen, dass keine ihrer neuen Erfindungen oder Verbesserungen nach außerhalb weitergegeben wurde. Man wähnte sich hinter hohen Mauern immer sicher vor dem Chaos der Wildnis. Ein Trugschluss wie sich herausstellt.

Der Hintergrund verliert in der vierten Novelle den Reiz des Neuen und somit kann Scalzi damit nicht mehr punkten. Seine

Geschichte bietet darüber hinaus nicht viel Neues. Den jugendlichen Nichtsnutz, der sich dann doch berappelt und zum Helden wird, hat man anderweitig schon gelesen. Die Handlung ist zudem nicht besonders spannend und bietet einen vorhersehbaren Verlauf. Kein Highlight, des ansonsten so gefeierten Autoren.

Karl Schroeder geht mit seiner Geschichte noch einen Schritt weiter. Seine Geschichte "Ins ferne Cilenia" spielt ebenfalls vor dem gemeinschaftlich ausgearbeiteten Hintergrund, geht aber darüber hinaus. Er geht davon aus, dass es dank der technischen Weiterentwicklung möglich sein wird, eine ganze Zivilisation innerhalb des Internets aufzubauen. Natürlich existieren die realen Körper weiterhin in der realen Welt. Hingegen bewegt sich der Geist in einer Welt, die völlig abgeschottet ist von den bekannten Welten innerhalb des Netzes. Man muss sich diese Welt vorstellen als ein Spiel innerhalb eines Spieles. Zugang erhält man nur, wenn man sich für die Aufnahme bewährt hat. Wer einmal drin ist, dem eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten und Perspektiven. Er ist Mitglied eines Systems, welches völlig abgeschottet von der normalen Zivilisation existiert. Mittels modernster Technik kann man sich weltweit bewegen und sogar real agieren, wenn man jemanden anheuert seinen Geist für kurze Zeit aufzunehmen. Das Ganze wirkt ein wenig wie menschliche Fernsteuerung und bietet ungeahnte Möglichkeiten.

Ein durchaus faszinierendes Gedankenspiel, welches Schroeder noch um die Frage anreichert wie unabhängig solch ein menschlicher Zusammenschluss tatsächlich von der Realität agieren kann. Da die Menschen physisch noch im Hier und Jetzt leben, wenn auch oftmals versteckt vor den Menschen außerhalb ihres Kreises, ist eine Interaktion letztlich unvermeidlich. Weiterhin stellt sich die Frage wie real tatsächlich solch ein Zusammenschluss ist, dessen Existenz rein im virtuellen zu finden ist.

Insgesamt gesehen stellen die fünf Novellen keine Highlights der SF-Literatur dar. Sie sind nicht eigenständig genug, um ein zukünftiges Metatropolis in alle seinen Facetten ausloten zu können. Dafür bauen sie zu sehr aufeinander auf. Spannender wäre es sicherlich gewesen, wenn man den Autoren deutlich mehr Freiraum gegeben hätte, indem man sie nicht einen gemeinschaftlich zu nutzenden Zukunftsentwurf hätte ausarbeiten lassen.

**Andreas Nordiek**

**John Scalzi (Hrsg.): Metatropolis**  
**Heyne; Taschenbuchausgabe;**  
**Originaltitel: METATROPOLIS; USA:**  
**2009; BRD: November 2010; 412**  
**Seiten**



In den PR-Planetenromanen wurden häufig nicht abgeschlossene Handlungsstränge aus der Heftserie wieder aufgenommen. So auch im vorliegenden Roman, der seinen Ursprung im Jahre 1968 hat. Damals erschien der von Kurt Mahr verfasste Perry-Rhodan-Heftroman "Von Galaxis zu Galaxis" (Band 368). Der damalige Zyklus bog auf die Zielgerade ein und die Auseinandersetzungen mit den Konstrukteuren des Zentrums nahm an Heftigkeit zu. Perry Rhodan und seine Begleiter waren gezwungen das Flaggschiff der Solaren Flotte in M87 zurückzulassen. Sie kehrten mit Hilfe von zwei Raumern der Haluter aus M87 in die heimatliche Milchstraße zurück und schickten die CREST IV mittels Unterlichtgeschwindigkeit auf Heimatkurs. Irgendwann, so waren sie sich sicher, wäre die technische Entwicklung so fortgeschritten, dass eine Expedition zur CREST IV aufbrechen, sie technisch aufrüsten und in die Milchstraße zurückbringen würde.

1000 Jahre später ist es so weit. Die HAMPTON T wird mit diesem Auftrag betraut und bricht nach M87 auf. Die Suche nach der CREST IV und die hierfür eingesetzte Technik und astronomischen Parameter bilden den sehr umfangreichen Anfang. Die weitere Handlung lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Die Suche nach der CREST IV.

Nachdem das ehemalige Flaggschiff der Solaren Flotte nicht an dem Punkt vorgefunden wurde, an dem es eigentlich sein sollte, geht die Mannschaft der HAMPTON T Hinweisen nach, nach denen die Rrhaal für das Nichtauffinden der CREST IV verantwort-

lich sein könnten. Mit dieser kristallinen Lebensform sind die Menschen schon beim Zurücklassen der CREST IV aufeinander gestoßen und dies Zusammentreffen verlief keineswegs friedlich. Entsprechend vorsichtig tasten sich die Menschen an die Rrhaal heran. Nach und nach kommen sie den Rrhaal näher und bringen letztlich deren wahre Existenzgrundlage in Erfahrung.

Diesem Planetenroman aus dem Jahre 1979 merkt man sehr schnell an, dass er nach einem sehr einfach gestrickten Muster funktioniert. Die Handlung verläuft geradlinig und ist sehr einfach gezeichnet.

Dies fällt auch bei den Figuren auf. Kurt Mahr beschränkt sich auf einige wenige Handlungsträger, die zudem nach einem überholten gesellschaftlichen Bild agieren. Die Besatzung der HAMPTON T soll zur Elite der Menschheit gehören, benimmt sich aber wie Vorpubertierende.

Das Romanende unterstreicht den bis dahin getroffenen Gesamteindruck. Das Handeln der Raumschiffbesatzung und ihre eigenmächtige Entscheidung die CREST IV den Rrhaal zu überlassen, entspricht keineswegs dem von Perry Rhodan gegebenen Befehl. Aber so wird einfach aus Menschenfreundlichkeit heraus eine solch bedeutende Hinterlassenschaft einem bis vor kurzem völlig unbekanntem Fremdwesen übergeben.

Als SF-Fastfood könnte man diesen Roman ebenfalls bezeichnen. Kurt Mahr hat sich hier nicht besonders viel Mühe gegeben, sondern anscheinend innerhalb kürzester Zeit einen SF-Roman herunter geschrieben, der schon damals als reinste Trivilliteratur bezeichnet werden konnte. Neben der wöchentlichen PR-Heftserie waren die Autoren gezwungen jeden Monat ein Taschenbuch für die Taschenbuchreihe zu verfassen. Zeitlich war dies nur zu schaffen, wenn man sich nicht großartig mit stilistischen und inhaltlichen Fragen aufhielt.

Das vorliegende Taschenheft stellt kein Highlight dieser Neuausgabereihe dar.

**Andreas Nordiek**

**Kurt Mahr - Geisterschiff CREST IV**  
**Pabel-Verlag; Taschenheft;**  
**Originalausgabe: 1979; Neuausgabe:**  
**Dezember 2010**

## Ungewöhnlich, sperrig, ganz besonders

"Wir werden keine zwei Ausschreibungen mehr auf einmal machen", sagt Lena Unterlugauer vom Sphera Verlag. "Aus der gewaltigen Flut an Einsendungen haben wir gelernt." Erst im August 2010 hat sie zusammen mit Michael Arndt den kleinen Verlag mit Sitz in Hinterzarten gegründet, dem Nachwuchs wollen sie eine Chance geben, ungewöhnliche und sperrige Literatur fördern. Um dem Programm einen An Schub zu geben, schrieben sie Ende Oktober gleich zwei Themen für Anthologien aus: "Vampire" lautete das eine, "Phantastische Liebe" das andere. Ergebnis: gleich drei neue Anthologien, eine mit 24 sehr unterschiedlichen Liebesgeschichten, die anderen beiden zum Vampirthema, das immer noch ein Dauerbrenner zu sein scheint. "Neu erfunden wird der Vampir in beiden Anthologien nicht, aber er wird als faszinierende Fantasygestalt in seiner Komplexität wieder ernst genommen - zumindest größtenteils, denn anderen Autoren gelingt es hingegen fabelhaft, sein antiquiertes Wesen auf herrliche Weise zu karikieren", sagt Unterlugauer.

Titel und Erscheinungsdaten stehen noch nicht fest; bis vor wenigen Tagen waren Unterlugauer und Arndt noch mit der abschließenden Sichtung und Bewertung der Einsendungen, mit Autorenvereinbarungen und Korrespondenz beschäftigt. "Es tut mir sehr leid, dass ich keine persönlichen Absagemails schreiben kann. Ich hoffe, ihr verzeiht mir ..." twitterte die Verlagschefin. Die Szene der hoffnungsvollen Nachwuchsschreiber ist groß und ein neuer Verlag, der gleich mit Ausschreibungen einsteigt, muß mit vollen Briefkästen rechnen - fast 260 Einsendungen waren es am Ende. Gedruckt wird bei Book on Demand, doch Druckkostenzuschüsse gibt es bei Sphera ausdrücklich nicht.

Ungeachtet dieses Pensums stehen die nächsten Ausschreibungen schon in den Startlöchern, wieder werden phantastische Kurzgeschichten gesucht: "Das Fremde in mir" lautet das erste Thema, "gefragt sind Texte über beispielsweise Gestaltwandler und Werwölfe, Besessenheit oder gespaltene Persönlichkeiten - generell also Fremdanteile am menschlichen Ich. Gerne sehen wir düstere, nachdenkliche und psychologische Geschichten, auch Horror ist möglich."

Ebenfalls sehr vielfältig klingt das Thema der zweiten Ausschreibung, die ungefähr Mitte März startet: "Wesen des Schlafs und Traums": "Denkbar sind hier jegliche Geschöpfe, die während des Schlafs erscheinen, den Menschen dabei manipulieren, sich in Träume einschleichen oder schon in ihnen vorhanden sind - beispiels-

weise der Sandmann, der Incubus, ein Traumfresserchen, sogar die Zahnfee ist möglich oder gänzlich neue Kreationen. Die Geschichten können auch humorvoll und verspielt sein, wobei wir auch hier sehr gerne düstere Texte lesen."

Zwar möchte Sphera ausdrücklich keine Kinder- oder Jugendliteratur anbieten, eine Grenze zieht man jedoch auch in der anderen Richtung: "Pornographisches ist bei beiden Themen ausgeschlossen." Mehr Informationen zu den Ausschreibungen gibt es unter [www.spherverlag.de](http://www.spherverlag.de)

mm

### Online-Magazin geht offline

Das Online-Magazin [geisterspiegel.de](http://geisterspiegel.de) wagt sich nach 5 Jahren reinen Online-Daseins in die reale Welt. Ab 2011 wird der Geisterspiegel 4 mal im Jahr als gedrucktes Magazin erscheinen. Dabei werden keine Artikel der Online-Ausgabe übernommen, sondern Beiträge exklusiv für die Printausgabe geschrieben. Details zur ersten Ausgabe, Cover oder gar Preis sind bisher nicht bekannt, werden aber sicher bald folgen.

Was aber gebraucht wird, sind natürlich Mitarbeiter, vor allem für folgende Aufgaben:

Redakteure für das neue Magazin im Printbereich. Hier müssen die Artikel mit der Chefredaktion abgestimmt werden; sowohl inhaltlich als auch von der Länge her. Dafür erhalten Mitarbeiter ein Belegexemplar.

Redakteure für das Online-Magazin. Hier sind Inhalt und Länge im Rahmen unserer Grundthemen frei.

Autoren für unsere ab 2012 startende Online-Leitstory "Paraforce" - Hier existieren ein Grundlagenpapier sowie die Pilotfolge, Autoren haben jedoch die Möglichkeit, sich im Rahmen der Storyline zu verwirklichen.

Autoren für unsere Leitstory im Print-Bereich aus dem Bereich Dark Fiction. Auch hier werden ein Grundlagenpapier sowie der Pilot zur Verfügung gestellt, Autoren erhalten ein Belegexemplar. Pro Ausgabe wird eine Folge veröffentlicht.

**Weitere Infos:**

[www.geisterspiegel.de](http://www.geisterspiegel.de)

**Interessenten melden sich bitte**

**bei: [kontakt@geisterspiegel.de](mailto:kontakt@geisterspiegel.de)**

**Quelle: [www.geisterspiegel.de](http://www.geisterspiegel.de)**

## Stammtische 2

### Düsseldorf, SF-Treff

Jeden 3. Samstag i.M. ab 16 Uhr in der Gaststätte "Beim Franz" Gerresheimer Str. 19, 40211 Düsseldorf [www.sfokular.de](http://www.sfokular.de)

### Giessen, SF-Stammtisch

Jeden 1. Samstag im Monat ab 18.00 Uhr, "Stadthaus", Kongresshalle Giessen am Berliner Platz 2, 35390 Giessen. Info: Harald Latus, (06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.),

### Graz, PR Stammtisch

jd. 2. Freitag i.M., 19 Uhr, "Schwarzer Adler", Leonhardstr. 27, Gerry Haynaly, [prsg@gmx.at](mailto:prsg@gmx.at); [www.prsg.de.vu](http://www.prsg.de.vu)

### Halle, ASFC-Stammtisch

Jeden 2. Freitag im Monat, 18.00 Uhr in der Gartengaststätte "Zur Sonne", Halle (Südstadt); Kontakt: Thomas Hofmann, 0345 77 640 72 [www.phantastische-ansichten.de](http://www.phantastische-ansichten.de)

### Hannover, Treffen der SFGH

Jeden 3. Samstag i. M. von 16-19 Uhr, Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1, Fred Körper, Tel: 0511/665777 [fred@koerper-hannover.de](mailto:fred@koerper-hannover.de)

### Hofheim / Taunus

Jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr, Gaststätte "Ländscheshalle", Am Rheingauerweg (Stadtteil Wallau). Info: Hans-Günther Dahlke, (06 11) 94 65 77 7 [starbase65@gmx.de](mailto:starbase65@gmx.de)

### Kiel, SF Dinner

Jeden 3. Freitag i. M., Restaurant "Storchnest", Gutenbergstraße 66, 24118

### Kiel, Dinnerblog

[scifi-dinner-kiel.blogspot.com](http://scifi-dinner-kiel.blogspot.com)  
[www.science-fiction-dinner-kiel.de](http://www.science-fiction-dinner-kiel.de)

### Köln, SF Stammtisch

Jeden Freitag ab 17 Uhr: "Phönix", Kyffhäuser Straße 4 / Ecke Barbarossaplatz

### Köln, Phantastik-Stammtisch

Jeden 2. Samstag im Monat ab 16.00 Uhr: "Refugium", Herthastraße 12 (Ecke Vorgebirgsstr.)



## Panini auf der Leipziger Buchmesse

Der Panini Verlag präsentiert sich auch in diesem Jahr wieder mit einem Top-Programm an Neuerscheinungen und Aktionen auf der Leipziger Buchmesse (Stand G 302 in Halle 2). Im Fokus des Interesses dürften bei den Buch- und Comic-Fans, neben den brandneuen, druckfrisch nach Leipzig gebrachten Games-Romanen, die Signierstunden von Simpsons-Zeichner Serban Cristescu stehen, sowie die Lesungen der Autoren Oliver Naatz ("Knallberts Tagebuch") und Claudia Kern ("Sissi, die Vampirjägerin"). Außerdem macht mit Simpsons-Synchronsprecherin Sabine Bohlmann noch ein ganz besonderer Gast bei Panini seine Aufwartung. Die Stimme von Lisa Simpson, die den Anime-Fans unter anderem auch als Stimme von Bunny (Sailor Moon/1. Staffel) ein Begriff ist, unterstützt am Messe-Wochenende den Simpsons-Zeichner bei seinen Signierstunden und wird am Sonntag exklusiv aus dem neuen Roman zum Top-Game "Final Fantasy XIII" lesen.

Simpsons-Zeichner Serban Cristescu hat sich die Leipziger Buchmesse für seinen ersten Besuch in Deutschland ausgesucht, weil er von seinen Kollegen, wie Bill Morrison, viel über die dortige Simpsons-Begeisterung gehört hat. Als Art-Director beim US-Verlag Bongo Comics ist er vor allem für die Bücher, wie die "Simpsons Bibliothek der Weisheiten" zuständig.



Da passt Simpsons-Sprecherin Sabine Bohlmann natürlich perfekt dazu, die als Lisas Stimme mit dem "Lisa Buch" quasi ihr persönliches Kleinod im Panini-Programm gefunden hat und den US-Künstler am Wochenende bei seinen Signierstunden unterstützen wird. Zudem liest sie am Sonntag, 20. März, 15 bis 15.30 Uhr, auf

dem "Schwarzen Sofa" (Halle 2, Stand D 301) aus dem brandneuen "Final Fantasy XIII"-Roman von Panini.

Serban Cristescu wird an allen Messtagen von 12 bis 13 Uhr auf dem "Schwarzen Sofa" seinen Fans in einer Talkrunde Rede und Antwort stehen und signieren (am Wochenende zusammen mit

Sabine Bohlmann), weitere Signiertermine mit dem Zeichner finden jeweils nachmittags (außer Freitag) im Comic-Signierbereich (Halle 2, Stand H 600) statt (die genauen Zeiten werden dort und am Panini-Stand ausgehängt).

Der Berliner Autor, Zeichner und politische Karikaturist Oliver Naatz (der "Naatz"), der unter anderem für das Satire-Magazin MAD arbeitet, hat mit "Knallberts Tagebuch - Keine Gnade für Schüler" bei Panini seinen ersten und selbst bebilderten Roman veröffentlicht. Eine herrlich abgefahrene Satire auf Gesellschaft und Schulalltag, an der junge wie ältere Leser ihren Spaß haben - insbesondere wenn der Autor in seiner unnachahmlichen Art selbst vorträgt. Ein Erlebnis, auf das sich die Fans am Samstag, 19. März, von 17 bis 17.30 Uhr im Lesetreff (Halle 2, Stand C 206) freuen dürfen, mit anschließender Signierstunde am Panini-Stand.

Eine Naatz-Signierstunde ohne Lesung gibt es ebenfalls am Samstag bereits von 13 bis 14 Uhr im Comic-Zentrum (Halle 2, Stand H 600, Tisch 3).

Wie der Naatz, reist auch Claudia Kern, die sich als Autorin und Übersetzerin in der SciFi-, Games- und Fantasy-Branche einen Namen gemacht hat, aus Berlin nach Leipzig, um ihr neuestes Werk "Sissi, die Vampirjägerin: Scheusalsjahre einer Kaiserin" vorzustellen. Sie präsentiert die grandiose Literatur-Horror-Persiflage druckfrisch mit einer Lesung, gleich zum Messeauftakt (Donnerstag, 16 bis 16.30 Uhr, Fantasy-Leseinsel, Halle 2, Stand G303 / H308), mit anschließender Signierstunde am Panini-Stand.



Lesungen, Signierstunden und brandaktuelle Neuerscheinungen am Panini-Stand, Halle 2 / G 302

Quelle: [www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

## Stammtische 3

### Leipzig, SF-Stammtisch

jd. 3. Mittwoch i.M., 19.30 Uhr  
im Haus des Buches, Gerichtsweg  
28 Manfred Orłowski,  
Erneststr. 6, 04277 Leipzig

### Leipzig, PR-Stammtisch

jd. 1. Freitag i. M., 18 Uhr, Cafe  
"Eco", Bruderstr. (Nähe  
Bayerischer Platz) Andreas  
Ortwein, [stammtisch.le@gmx.net](mailto:stammtisch.le@gmx.net)

### Lübeck, SF-Stammtisch des SFCL

jeden 2. Samstag i.M., 15:00 Uhr,  
"Im Alten Zolln", Mühlenstr. 93,  
Lübeck [www.sfcl.overblog.de](http://www.sfcl.overblog.de)

### Mainz, SF-Stammtisch

jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab  
18.30 Uhr im Restaurant  
"Weinkeller", Frauenlobstrasse,  
Mainz-City. Info: Jens  
Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80,  
[tdmz@gmx.de](mailto:tdmz@gmx.de); [www.tdmz.de.vu](http://www.tdmz.de.vu)

### München PR-Stammtisch Ernst Ellert

meist 1. Donnerstag im Monat,  
Gaststätte "St. Benno Einkehr",  
Stadelheimerstraße 71, 81549  
München; Erich Herbst, Tel. (089)  
8 00 55 24 [www.prsm.clark-darlington.de](http://www.prsm.clark-darlington.de), e-Mail: [espost@gmx.de](mailto:espost@gmx.de)

### München, SF-Gruppe München

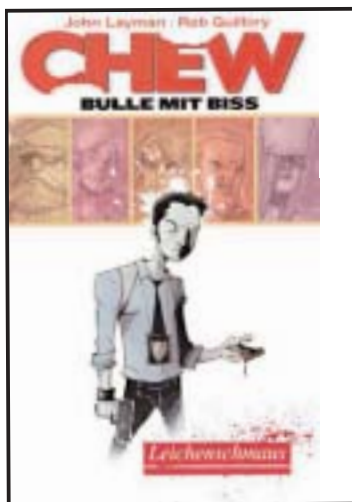
Jeweils am 3. Montag i. M., 19  
Uhr, im Restaurant "Nuova Italia",  
Belgradstraße 9, 80796 München,  
(089) 304067 Kontakt: Gerhard  
Müller Tel. (089) 3007290

### Münster, PR-Stammtisch

jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr  
"Feldschlößchen", Sentruper  
Straße 163 Markus Kachel,  
Tel. (02 51) 8 99 87 12;  
[gilgamesch@thoregon.westfalen.de](mailto:gilgamesch@thoregon.westfalen.de)

### Nauheim, SF-Stammtisch

jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr,  
Gaststätte "Rosengarten", Unter  
der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche).  
Info: Robert Vogel, (0 61 42) 32  
84 7; [robert@raumschrott.de](mailto:robert@raumschrott.de)



Telepath, auch als Cibopath bekannt. Will heißen, was immer sich auch in den Mund des Beamten Chu verirrt, sei es ein drei Tage altes Käsebrötchen, ein Royal TS oder Blut von einem Mordtort, löst bei dem Crime-Gourmet eine geistige Vision aus, die ihm alles über seine Speise verrät - der Teig, aus dem seine Backwaren geknetet wurden, das Schlachthaus, in dem das Getier für seinen Burger sein Ende fand, und ... die letzten Stunden im Leben des Mordopfers. Diese Fähigkeit hat aus Tony einen strikten Vegetarier und einen bissigen Polizeiermittler gemacht, der sich seine Fälle auf der Zunge zergehen lässt. Es ist eine dreckige Welt da draußen, und ein cibopathischer

Detektiv muss im Dienst von Recht und Ordnung viele Geschmacklosigkeiten erdulden und viele widerliche Sachen in den Mund nehmen.

Nach einem Nahrungsmittelskandal, der Millionen von Todesopfern gefordert und zu einem weltweiten Verbot von Hühnerfleisch gesorgt hat, ist die FDA, die Arznei- und Nahrungsmittelbehörde, die einflussreichste Verbrechensermittlungstelle der Welt und der Handel mit illegalen Geflügel eine der schwersten geahndeten Straftaten. Als sich

Tony Chus seltsames Talent bis zu den obersten Rängen der FDA rumgesprochen hat, wird der Geschmackspolizist für die Sondereinheit der Nahrungsmittelbehörde angeheuert, die sich mit den abnormalsten und verdrehtesten Verbrechen befasst, die diese abnormale und verdrehte Welt einem Polizisten nur auftischen kann.

CHEW ist ein Ereignis und eine mittelschwere Geschmackssensation! Gefeierte als eine der besten amerikanischen Newcomer-Comicreihen seit langem hat John Laymans und Rob Guillorys stilsicherer Mix aus Krimi-Satire, überbordendem Genre-Spaß und Gourmet-Action sämtliche Bestseller- und Pull-Listen der letzten zwei Jahre durcheinandergewirbelt und die wichtigsten Auszeichnungen der Comic-Industrie eingeholt, darunter den EISNER und den HARVEY Award als "Beste Neue Comic-Serie 2010".

### **Chew - Bulle mit Biss 1: Leichenschmaus**

**von John Layman, Rob Guillory  
A5, Hardcover, vierfarbig, 128 Seiten,  
ISBN 978-3-942649-18-6**

## **Eat This!**

### **Ein Comic für Hartgesottene.**

Der EISNER und HARVEY prämierte kulinarische Comic-Hit aus den USA endlich auf Deutsch! Der Verlag warnt: Nicht vor dem Essen einnehmen!

Tony Chu ist ein Gesetzeshüter mit vielen Talenten, eines davon reichlich absonderlich: Tony Chu ist ein Geschmacksknospen-

## **Sechste ComFor- Tagung:**

### **Reportagecomics / Dokumentarische Comics / Comicbiographien**

Die Gesellschaft für Comicforschung und Prof. Dr. Thomas Knieper haben den Call for Papers für die sechste wissenschaftliche Jahrestagung der ComFor veröffentlicht. Titel und Thema der diesjährigen Tagung lauten "Reportagecomics. Dokumentarische Comics. Comicbiographien". Nach den bewusst umfassenden Themen der ersten drei ComFor-Tagungen, die für eine erste Orientierung über den Stand der Comicforschung in Deutschland möglichst

breit anschlussfähig sein sollten, wird damit die Tendenz der letzten Jahre zu spezifischeren Bereichen fortgesetzt, die in den Tagungen vertieft behandelt werden können: So widmete sich die vierte Tagung 2009 dem Erzählen im Comic, die fünfte Tagung im vorigen Jahr den Bildern des Comics jeweils aus eher literatur- bzw. eher bildwissenschaftlicher Perspektive.

Wo liegen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Comics? Wann darf man bei dieser Art von Comics von Journalismus sprechen? Mit welchen journalistischen Stilformen wird gearbeitet? Wird hier ein neues Genre begründet? Entwickelt sich hier eine eigene Form der Narration? Wird hier die Tradition des Reporters mit

dem Zeichenstift erneut belebt? Wie ist etwa das Verhältnis zur Reportage-Fotografie, zum Dokumentarfilm oder zum biographischen Roman zu beurteilen? Was ist die intendierte Aufgabe und Funktion der eingesetzten Stilmittel? Worin besteht die tatsächliche Wirkung?

Die Tagung wird in diesem Jahr von Prof. Dr. Thomas Knieper (Lehrstuhl für Computervermittelte Kommunikation in Passau) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Comicforschung organisiert. Sie findet am 11. und 12. November in Passau statt.



## Schon gehört? Johnny Storm ist tot!

Ein Kommentar von Rupert  
Schwarz

Für amerikanische Comic-Verlage ist der Tod eines Superhelden seit jeher eine beliebte Methode, die schwächelnden Auflagezahlen mit dramatischen Szenen zu pushen. Der Tod eines Helden als Auflagen-Doping? Ganz sicher, und mit der wundersamen Wiederauferstehung lässt sich gleich nochmals verdienen. Tatsächlich wurden über die Jahre fast alle wichtigen Helden durch Zombies ausgetauscht, die aus irgendeinem Grund, der sowieso niemanden interessiert, wiederauferstanden sind. Und warum musste das so sein? Weil die Welt ohne den Helden oder nur mit dem zweitklassigen Nachfolger eben nicht so war wie vorher und die Verkaufszahlen nach einem kurzen Hype absackten.

Aber das kennen wir ja alle, doch was macht nun Johnny Storms Tod so besonders? Vielleicht die Art, wie schamlos das Ganze durchgezogen wurde. Mit Fantastic Four # 583 begann der Story Arc "Three" - gleich mit einem Coverbild, bei dem die vier Helden um ein offenes Grab stehen. Die kommenden vier Hefte hatten dann noch Alternativcover, die einen der Helden im Sarg zeigten und oben auf den Heften gab es noch einen Countdown bis zum Tod. Das Ganze ist so etwas wie die

Bankrotterklärung der amerikanischen Comic-Texter: Hey, wir spekulieren fünf Hefte lang darüber, wer ins Gras beißt und dann können wir eine noch so miese Geschichte erzählen, wie wir wollen, denn die interessiert niemanden. Und danach starten wir den Countdown to Resurrection und können nochmals ein halbes Jahr mit Unsinn vertrödeln.

Doch steht Johnny Storm wieder auf? Das hängt wohl in erster Lines vom Autorenteam (sigh) und den Lesern ab. Je früher, je länger und je lauter die Fans : "Blöd, blöd, blöd!" rufen, wird sich das neue Konzept überleben und wie durch ein Wunder wird der olle Johnny wieder wie ein Djinn aus einer Flasche gezogen und der schnöde Fan ist wieder zufrieden, denn eines weiß der durchschnittliche US-Comic-Leser: Wechsel ist doof und jeder Comicverlags-Chefredakteur hat seinen unweigerlichen Reset-Button auf seinem Tisch stehen:

**Superman tot? - RESET**

**Peter Parkers Geheimidentität veröffentlicht? - RESET**

**Captain America tot? - RESET**

**Bruce Wayne tot? - RESET**

**Jean Grey tot? - RESET RESET RESET**

**Stan Lee tot? - SCHEISSE**

Mit dem Aftermath dieser Geschichte wird Fantastic Four mit Ausgabe 588 eingestellt und neu gestartet mit einer neuen Serie, die einfach FF heißen wird. Ach, das ist alles so vorhersehbar, denn spätestens mit Ausgabe 12 wird FF wieder in Fantastic Four umbenannt, damit man das Jubiläum von

Fantastic Four 600 begehen kann. Das Einzige was sich der Leser fragt, ob mit der Ausgabe 600 der RESET kommt oder erst später. Aber Spannung erwächst daraus nicht, oder?

Das wirklich Traurige an der Effekt-hascherei ist, dass man die Chance vergibt, tolle neue Geschichten zu verfassen. Für die meisten Serien sind die Bruce Waynes und die Peter Parkers wirklich nur Ballast. Es gibt ein Heer von bornierten Fans, die genau wissen, wie sich Peter Parker verhält und die sofort aufschreien, wenn er "off character" ist. Aber dies sind auch die Ersten, die fordern, dass man neue Geschichten erzählen soll, doch das ist mit dem ganzen Kontinuität-Mist nicht so einfach. Ein guter Ansatz war das Marvel Ultimate Universum, aber dort haben die Tode inzwischen inflationäre Züge angenommen und der Hass der Autoren auf die Helden hat Züge von Massenmördern. Also wieder Reset und zurück zum Anfang und mag das neue Konzept bei den Fantastic Four auch noch so gut sein: Irgendwann werden die Leser: "Doof, doof, doof!" schreien und ihren Johnny Storm zurück fordern und natürlich werden die Redakteure den Fans den Wunsch mit einem kurzen Blick auf die Verkaufszahlen gewähren. Und bis auf ein schales Gefühl ist alles wieder so wie vorher und Bobby Ewing kommt aus der Dusche. Eines wird aber wohl bald auf Dauer begraben, und zwar die Hoffnung darauf, wieder mehr herausragende US Comic-Geschichten zu lesen zu bekommen.

# COMICS

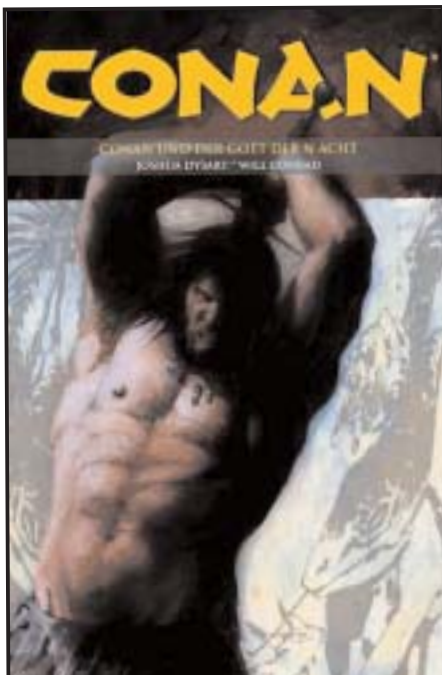
## PANINI COMICS

In der hyborischen Welt des "Conan" ist auch eine ausgesprochen hübsche Amazone beheimatet, deren Schlagfertigkeit der eines Conan kaum nachsteht. Die Rede ist von "Red Sonja" die aus Robert E. Howards Büchern auch den Sprung zum Film und nicht zuletzt zum Comic geschafft hatte. Bei Panini ist jetzt eine Sammlung der besten bisher unveröffentlichten Geschichten erschienen. Es handelt sich um Stories aus den Savage-Tales-Anthologien, den Red-Sonja-Annals und den Giant Size Red Sonja Heften. Eine ganze Reihe von Autoren und Zeichnern hat sich dieser Gestalt angenommen und sie auf vielfältige Weise interpretiert. Sonja prügelt sich darin durch Kaschemmen, entlarvt eine Hexe, beweist sich gegen einen muskelbepackten Barbaren eben so wie gegen Hexer, Geister und Drachen. Auch eine klassische Quest ist Bestandteil des Bandes. Das dicke Paperback ist für Freunde der klassischen Sword and Sorcery lesenswert. Romantische Gemüter oder Leser anspruchsvollerer High Fantasy werden dagegen eher enttäuscht sein. Grafisch gestaltet lässt sich das Heft mittelmäßig bis gut einstufen. Herausragend sind einige Coverabbildungen wie das von Arthur Suydam, das Sonja mit einem Tiger in einer Eiswüste zeigt und sich auch in einem Rahmen gut machen würde.

**(2010, Stuttgart, Panini Comics, Paperback, ISBN 978-3-86607-746-1)**

kea

Auch die Abenteuer des Conan gibt es in einer schönen Comicserie bei Panini. Hier ist zuletzt das Paperback "Conan und der Gott der Nacht" erschienen. Eine kurze Einführung steckt den Rahmen für das "Zeitalter Conans". Danach erzählt Joshua Dysart die Geschichte auf 100 Conan und dem Gott nahm der Nacht in fünf Kapiteln. Was zunächst als "normaler" Konflikt mit dem Nachbarreich Stygia beginnt ent-



faltet langsam immer größere Dimensionen und Hintergründe. Der mächtige Krieger sich nicht nur mit Soldaten, sondern auch mit Naturgewalten und Geistern auseinandersetzen, bevor sich die magischen Nebel lüften und er seinem wahren Feind gegenübersteht. Die Zeichner Will Conrad und Tone Rodriguez Lesern eine ordentliche Arbeit ab. Am Ende des Bandes gibt es einige ganzseitige Bilder, die durchaus auch künstlerischen Ansprüchen genügen, auch wenn sie nicht so ganz mein Fall sind.

**2010, Stuttgart, Panini Comics, Paperback, ISBN 978-3-86607-957-1)**

kea

Band 7 von "Thor" erzählt die Vorgeschichte zu "Siege - Die Belagerung". Die neue Reihe habe ich schon verschiedentlich gelobt, weil hier eine sehr gute Verbindung der klassischen Asgard-Motive mit dem in der "Gegenwart" spielenden Superheldenmilieu gelungen ist. Das gilt auch für "Siege", den neuesten, größeren zusammenhängenden Handlungsstrang der dieses und die nächsten Hefte dominieren wird. Interessanterweise spielt der titelgebende Held in Band 8, in dem die Story dann so



richtig anläuft keine große Rolle. Das ermöglicht es den Autoren relativ "unverbrauchte" Protagonisten, zu nennen sind insbesondere Volstagg und Kendra, ins rechte Licht zu setzen. Soweit dies in einem Comic überhaupt möglich ist treten diese Gestalten aus ihren plakativ gestalteten Nebenrollen heraus und gewinnen eigenen Charakter. Besonders hinter der Fassade des verfressenen und großmäuligen Volstagg zeigt sich ein Charakter mit

dem Herz am rechten Fleck, was sich im Rahmen der Handlung nicht nur dem Leser sondern auch einigen Polizeibeamten erschließt. Das tut der Serie sehr gut. Loki spinnt wieder einmal seine Intrigen und verfängt sich wieder einmal halbwegs in seinen eigenen Netzen um dann doch - wie so oft - wieder ein Schlupfloch zu finden. Diesmal sind seine Intrigen aber sehr gefährlich für die Bewohner Asgards, zumal Thor verbannt ist und

Baldur, der Regent, die Dinge lange nicht durchschaut. Mit Dr. Doom und Norman Osborn drohen schwergewichtige Gegner aus dem Marvel-Universum. Ein besonderes Lob geht für Band 7 an die Zeichner Billy Tan und Cary Nord, für die meist sehr passenden Bilder und einige geniale Raumaufteilungen. Es macht Spass die Serie zu verfolgen!

**(2010/2011, Stuttgart, Panini Comics, Nrn. 4197815912959 07 und 08)**

kea

Mehr versprochen hatte ich mir von "Batman - Superman" Nr. 6 in der die US-Ausgaben 72 bis 75, letzteres eine so genannte "Jubiläumsnummer", zusammengefasst erschienen sind. Enthalten sind zwei komplette Stories. In der ersten muss - wieder einmal - Lois Lane - gerettet werden, was zur Abwechslung einmal Batman besorgt, da der Superman in einer Weltraummission unterwegs ist. Die Spuren führen die Helden - wieder einmal - zu Lex Luthor. Wenigstens bemüht man sich um größere Zusammenhänge, da auch die Weltraummission letzten Endes mit der Geschichte zu tun hat. Nachdem es für die Helden dann sehr trüb aussieht - allerdings äußerst flach und unglaubwürdig geschildert (so was erledigt Supie sonst mit links) - kommt die Kavallerie in Form der Legion (endlich ein Lichtblick) und rettet die Situation. Dem bösen Luthor passiert natürlich mal wieder nichts - also alles wie gehabt - Fortsetzung folgt. Tut mir leid, aber die Geschichte ist mittlerweile der zigste Aufguss; so was muss man sich nicht wirklich antun. Es wäre höchste Zeit für eine gelungene Runderneuerung der Serie, die solche "Rückfälle" vermeidet. Mehrere diesbezügliche Versuche in der Vergangenheit sind leider immer wieder nach vielverspre-

chenden Anfängen an den "Beharrungskräften" der Serienvergangenheit gescheitert. Über die kurzen "Jubiläumsbeiträge" am Ende des Heftes werfen wir besser ganz schnell den Mantel des Vergessens - sie sind an Peinlichkeit kaum zu überbieten.

**(2011, Stuttgart, Panini Comics, 124 Seiten, 14191645714950)**

kea



seinerzeit nicht nur den deutschen Jugendliteraturpreis sondern auch den Deutschen Science Fiction Preis des SFCD und den Kurd Laßwitz Preis gewonnen. Die mit dem "Sondermann" preisgekrönte Zeichnerin Anike Hage hat den Text jetzt für einen sehens- und lesenswerten Manga adaptiert. Die Umsetzung ist hervorragend gelungen. Der SPD-Parteivorsitzende Sigmar Gabriel nutzt das Vorwort zu einem "Atomkraft - nein danke". Unabhängig davon

geschickt. Dort hat sich in der langen Zeit jedoch eine ganz besondere Gesellschaft der Verbrecher entwickelt... Leider erfährt man nicht viel mehr; das bleibt weiteren Fortsetzungen vorbehalten. Die Bilder sind weit mehr als reine "Gebrauchskunst", wenngleich sie meinen persönlichen Geschmack nicht ganz treffen.

**(2010, Hamburg, Tokyopop Verlag, Hardcover Comic Album, ISBN 978-386719-900-1)**

kea

Mit "The Minish Cap" ist ein neuer Band von Akira Himekawas Serie "The Legend of Zelda" erschienen. Der Autor spielt in diesem Band mit den Perspektiven von groß und klein. Link wird miniaturisiert und erlebt im Reich der Minimenschen allerlei Abenteuer, die man auch ohne den großen, ohnehin nur schwach ausgeprägten, Serienzusammenhang gut verfolgen kann.

**(2010, Hamburg, Tokyopop Verlag, Manga TB, 187 Seiten, ISBN 978-3-86719-981-0)**

kea

## THIENEMANN VERLAG

Der charismatische Altmeister der deutschen Jugendliteratur Otfried Preußler ist im hohen Alter noch einmal zu einer seiner schönsten Geschichten zurückgekehrt. "Der kleine Wassermann" erlebt mit "Frühling im Mühlenweiher" wunderbare neue Abenteuer. Die graphische Umsetzung des Bilderbuchs hat Daniel Napp vorgenommen, der sich dabei eng an den Stil der ersten Ausgabe gehalten hat ohne auf eigene Akzente zu verzichten. Unlogische Dinge, die sonst stören würden - wie eine Kerze unter Wasser - nimmt man hier ob des eigenwilligen Charmes der Gemälde gnädig auf. Die kurze Geschichte vermittelt trotz ihrer Einfachheit eine ergreifende Intensität und Weisheit. Zusammengefaßt -ein neuer Bilderbuch-Klassiker ist geboren, der wohl wieder Generationen von Kindern und Vorlesern erfreuen wird.

**(2011, Stuttgart, Thienemann Verlag, großformatiges Hardcover, ISBN 978-3-522-43678-6)**

kea

## TOKYOPOP

Ein dickes Lob an den Tokyopop Verlag für die Manga-Umsetzung von Gudrun Pausewangs Jugendliteraturklassiker "Die Wolke". Damit ist auf Jahrzehnte hinaus ein Highlight der Comic-Kunst gelungen, dass das ganze Medium aufwerten wird. Der Roman der aus einer sehr persönlichen und ergreifenden Sicht die Folgen eines atomaren GAUs in Deutschland beschreibt, hatte

ob jemand für oder gegen die Atomkraft ist, der Titel ist aufgrund seiner künstlerischen und literarischen Qualität Pflichtlektüre und wird auch in vielen Jahren - da habe ich keinerlei Zweifel - einmal zu den Klassikern unserer Zeit zählen.

**(2010, Hamburg, Tokyopop Verlag, Manga TB, 171 Seiten, ISBN 978-3-8420-0049-0)**

kea

Ein weiterer Titel der auch äußerlich aus der Produktion des Tokyopop Verlags heraus sticht ist das Comic Album "Ghostface", das im Hardcover erschienen ist. Min-Woo Hyung und Zack Suh beschreiben die Geister-Insel Sodo, die seit über einem halben Jahrhundert völlig isoliert von der Außenwelt ist. Seit alters her sind Verbrecher auf dieser Insel sicher und werden nicht verfolgt, allerdings um den Preis, dass sie die Insel nie mehr verlassen dürfen. Jeder der dieses "Gesetz" bricht, wird zum Ghostface und damit zum Freiwild. Ein Ghostface bricht bei einem Pharma-Konzern ein, um ein bestimmtes neues Medikament zu stehlen. Die Sache ist sehr brisant und so wird die Agentin Naomi und eine kleine Spezialeinheit auf die Geisterinsel

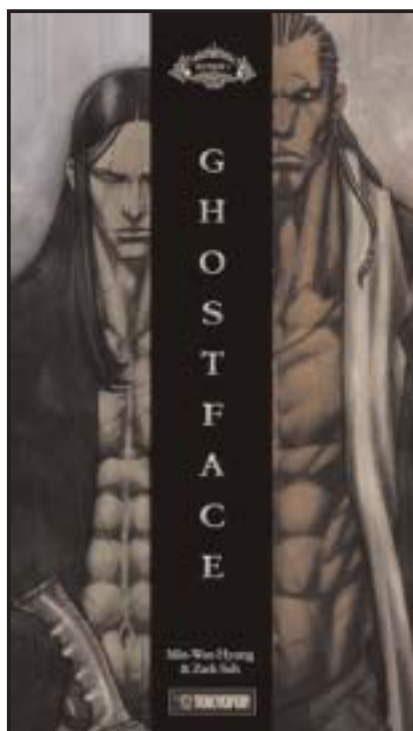
## UEBERREUTER VERLAG

"Fotos aus Narnia" ist zwar kein ausgesprochenes Comic aber durchaus eine bemerkenswerte "Geschichte in Bildern". Geschildert wird darin mit vielen großformatigen Bildern und kleinem Begleittext die Handlung aus dem Kinofilm "Die Reise auf der Morgenröte", die wiederum Bestandteil der "Chroniken von Narnia" ist. Der Band ist eine sehr gute Gelegenheit sich quasi im Schnelldurchlauf mit der Romanhandlung

vertraut zu machen und dabei auch optische Eindrücke zu gewinnen. Wer die Originalgeschichten von C.S. Lewis lesen will ist aber bei Ueberreuter ebenfalls gut beraten. Dort sind mehrere sehr gute Ausgaben zum Thema erschienen. Die Narnia-Romane sind bekanntlich Klassiker des Fantasy-Genres.

**(2010, Wien, Ueberreuter Verlag, großformatiges Paperback, ISBN 978-3-8000-5585-2)**

kea



# Neuer Ehrengast beim Dort.con 2011

**Ehrengastwechsel beim DORT.con:  
Robert Charles Wilson ersetzt Charles Stross!**



Robert Charles Wilson

Die Dortmunder Science Fiction Convention (DORT.con) muss zum ersten Mal seit ihrer Gründung die kurzfristige Absage eines Ehrengastes verkraften. Da er wegen einer medizinischen

Behandlung seiner Frau nicht anwesend sein kann, ist der ursprünglich geplante englischsprachige Ehrengast Charles Stross gezwungen, seine Zusage für die Veranstaltung im April zurückzuziehen. Das Veranstalterteam bedauert dies sehr und hat angekündigt, Charles Stross für das nächste Event im Jahr 2013 wieder einzuladen.



Charles Stross

Froh sind die DORT.con-Macher darüber, dass sie in dieser misslichen Situation kurzfristig eine Zusage des kanadischen Schriftstellers Robert Charles Wilson erhalten konnten. Wilson ist vor allem durch seinen

Roman Spin bekannt geworden, in dem außerirdische Mächte die Erde mit einer undurchsichtigen Hülle umgeben. Diese Krise wirkt sich auf vielfältige Weise aus. Manche von Wilsons Figuren leiden durch sie, manche profitieren, einige werden Forscher oder leiten aus dem Ereignis neue religiöse Kulte ab. Überraschend ist insbesondere die Vielfalt der Ideen, die Wilson nach Aufstellung der Grundkonstellation in die weitere Handlung einfließen lässt. Das hat im einen Hugo Award eingebracht.

Wilson's Bücher wurden von der New York Times mehrfach als bemerkenswert empfohlen ("Notable Books of the Year"). Sie werden von seinen Lesern vor allem für die differenzierte Ausarbeitung der Protagonisten und die Verwendung sehr ungewöhnlicher Ideen aus dem Bereich der Hard-SF geschätzt. Ein gutes Beispiel dafür ist der Roman Chronos, in dem ein amerikanischer Normalbürger auf ein Netz von Tunneln stößt, die von zukünftigen Intelligenzen angelegt wurden und verschiedene Jahrhunderte miteinander verbinden.

Der Protagonist wird ins Jahr 1962 versetzt, verliebt sich dort und muss sich mit einem auf Mordlust programmierten Elitesoldaten aus dem 22. Jahrhundert auseinandersetzen. Vor allem der menschliche Aspekt ist in diesem Roman sehr überzeugend.

Das hauptsächliche Markenzeichen Wilsons aber sind Umwälzungen, die von außen über die Menschen hereinbrechen und für sie zunächst völlig unverständlich sein müssen. Neben der erdumspannenden Membran in Spin sind dies das Auftauchen eines neuen, biologisch völlig andersartigen Kontinents anstelle von Europa, Asien und Afrika in Darwinia sowie das Erscheinen von zeitverschobenen Monolithen, deren Inschriften die noch nicht errungenen Siege eines zukünftigen Feldherrn preisen in Die Chronoliten. Mit dem Roman Julian Comstock schließlich hat Wilson eine interessante Vision vorgelegt, in der die USA des 22. Jahrhunderts eine neu-viktorianische, feudalistische und fundamentalistische Klassengesellschaft geworden sind in der das Amt des Präsidenten in einer Herrscherfamilie vererbt wird.

Das DORT.con-Team freut sich auf seinen neuen Ehrengast und ist sich sicher, dass das Publikum interessante und unterhaltsame Programmpunkte mit ihm erleben wird.

Der DORT.con findet am 9. und 10. April im Fritz-Henßler-Haus in Dortmund statt. Nähere Informationen dazu gibt es auf [www.DORTcon.de](http://www.DORTcon.de).

**Quelle: [www.DORTcon.de](http://www.DORTcon.de)**

## Ausstellung zu "Manga, Fantasy & Science Fiction"

Am 03. April 2011 wird im Deutschen Zinnfigurenmuseum auf der Plassenburg in Kulmbach eine Ausstellung zum Thema "Manga, Fantasy & Science Fiction" eröffnet, die bis zum März 2012 besichtigt werden kann.

Während Fantasy und Science-Fiction in den letzten Jahren in Literatur und Film wieder einiges an Popularität gewinnen konnten, ist der Bereich "Manga" für viele eher exotisch. Dieses Genre entwickelte sich aus japanischen Comicheften heraus und hat in den letzten Jahren auch in unseren Breitengraden, besonders bei Jugendlichen, viele Freunde gefunden.

"Mittlerweile haben Mangas ihre Spuren auch in der europäischen Kunst hinterlassen und finden nun sogar Eingang in die Welt

der Zinnfiguren", so Bernd Leibelt von der Fantasy AG.

"In der japanischen Kultur sei Manga seit vielen Jahren eine anerkannte Kunststrichung", so Bernd Leibelt weiter. "Manga-Künstler werden in Asien so gefeiert wie Bestseller-Autoren. Jede Woche werden dicke Bände herausgegeben, die von Millionen Menschen jeden Alters gelesen werden".

Der unglaubliche Erfolg werde seinen Worten nach vor allem den vielen unterschiedlichen Stilrichtungen zugerechnet, die Menschen durch alle Altersschichten und Geschlechter hindurch ansprechen.

"Thematisch handeln Mangas mittlerweile alles ab, ob vom japanischen Alltags- oder Liebesleben, über Superhelden, japanischem Essen sowie Mythen und Märchen", weiß Nadine Eisenbeiser von der Fantasy AG. Mangas kennzeichne vor allem die großen Kulleraugen, die sie angeblich wegen der Bewunderung für die Europäer bekommen hätten.

In der Ausstellung zeigt die Fantasy AG sowohl die in Japan erhältlichen 3D-Figuren aus Resin sowie aus Zinn hergestellte 2D Figuren. Die 2D Figuren wurden nach dem Entwurf eines AG-Mitglieds von Bernd Leibelt in Zinn gegossen.

Von anmutenden Nachtelfen, über furchtlose Kriegerinnen bis hin zu den Magical Girls von Sailor Moon sind in der Ausstellung viele Themengebiete vertreten.

"Allen Interessierten soll hier eine kurze Einführung in dieses Sammelgebiet gegeben werden", erläutert Bernd Leibelt. So beispielsweise auch, warum es zwei Begriffe, "Anime" und "Manga", gibt.

Die meisten Mangafiguren sind als Resin-Bausätze zwischen 120 und 300 mm, aber auch größer auf dem Markt. Es gibt aber auch zurzeit 13 einseitig gravierte 70 bis 90 mm große Figuren in diesem Kunststil.

In der Größe sind jedoch keine Grenzen gesetzt - mit 30 mm eine der kleinsten Figuren bis zu 200 mm können sie in jeder Größe bestaunt werden.

In der Welt der Zinnfiguren sei einfach alles möglich, betont Museumsleiterin Dr. Astrid Fick: "Schauen Sie doch vorbei und finden Sie sich in Ihre eigene Jugend oder die Ihrer Kinder zurückversetzt", macht sie Appetit auf diese so ganz andere Zinnfigurenausstellung.

**Quelle: Stadt Kulmbach -  
Presseabteilung**

## Personalien in der Perry-Redaktion

### Verstärkung für die PERRY RHODAN-Redaktion: Elke Rohwer ist die neue Redakteurin im Team



Seit Februar 2011 wird die PERRY RHODAN-Redaktion durch Elke Rohwer verstärkt. Die neue Redakteurin war bisher im Zeitschriften- und Zeitungsbereich tätig.

Künftig wird sie für die PERRY RHODAN-Hardcover (Silberbände) zuständig sein,

ebenso für die Fantasy-Romanreihe "Schattenlord" sowie ein derzeit noch geheimes Projekt der Redaktion. Außerdem ist sie maßgeblich an der Vorbereitung des PERRY RHODAN-WeltCons 2011 beteiligt: Sie betreut unter anderem das Conbuch zum 50-jährigen Bestehen von PERRY RHODAN.

Quelle: <http://www.perry-rhodan.net>

### Marc A. Herren wird Projektleiter WeltCon 2011



Ab dem 15. Februar 2011 verstärkt Marc A. Herren als Projektleiter WeltCon 2011 die PERRY RHODAN-Redaktion. Der Aufgabenbereich des diplomierten Betriebswirtschaftlers ist die Gesamtorganisation des PERRY RHODAN-WeltCons zur Feier von fünfzig

Jahren PERRY RHODAN.

Daneben wird er weiterhin Romane für die Erstauflage von PERRY RHODAN und andere Reihen - wie aktuell für ATLAN-X - beisteuern. Marc A. Herren ist 35 Jahre alt und arbeitete während der letzten zwölf Jahre für eine Schweizer Großbank.

Der PERRY RHODAN-WeltCon 2011 findet vom 30. September bis 2. Oktober 2011 statt. Veranstaltungsort ist das Kongresszentrum "Rosengarten" in Mannheim. Weitere Informationen auf der Con-Homepage ([www.weltcon2011.de](http://www.weltcon2011.de)).

Quelle: <http://www.perry-rhodan.net>

## Grenzgänger

Die Robert Bosch Stiftung unterstützt in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Colloquium Berlin Autoren bei den Recherchen für deutschsprachige Veröffentlichungen, die Mittel-, Ost- und Südosteuropa als Thema grenzüberschreitend und für ein breites Publikum aufbereiten. Die Veröffentlichungen sollen zu Diskussionen anregen, den Dialog und das gegenseitige Verständnis fördern und können unterschiedliche Themenbereiche, Länder und historische Epochen umfassen. Willkommen sind literarische und essayistische Prosa, Fototextbände, Kinder- und Jugendbücher, aber auch andere Formen wie Drehbücher und Hörfunkbeiträge.

Die "Grenzgänger" können ihre Werke zudem in öffentlichen Veranstaltungen präsentieren. Für die Durchführung dieser Veranstaltungen stellt die Robert Bosch Stiftung Mittel zur Verfügung. Interessierte Institutionen können finanzielle Unterstützung für Grenzgänger-Veranstaltungen beantragen.

### Was kann gefördert werden?

Es können pauschale Recherchestipendien in Höhe von 2.000, 4.000, 6.000, 8000 oder 10.000 Euro beantragt werden, abhängig von Rechercheaufwand und -dauer. Damit sollen die Kosten für Reise, Unterkunft, Verpflegung, Visa und Dolmetscher abgedeckt sowie die Lebenshaltungskosten während der Recherche bezuschusst werden.

### Was kann nicht gefördert werden?

- Fachwissenschaftliche Veröffentlichungen, Zeitungsartikel, Reiseführer, Sammelbände, Theaterprojekte, Lyrik und Übersetzungsprojekte  
- Verlags- und Produktionskosten  
- Allgemeine Arbeitsmittel, Bürokosten und Infrastrukturmaßnahmen

Zweitbewerbungen und Bewerbungen, die mehrere Projekte umfassen, sind nicht möglich.

Interessierte richten eine schriftliche Bewerbung an das Literarische Colloquium Berlin.

Die Bewerbungsunterlagen sind im Internet zu finden unter [www.bosch-stiftung.de/grenzaenger](http://www.bosch-stiftung.de/grenzaenger) oder [www.lcb.de/grenzaenger](http://www.lcb.de/grenzaenger).

Mit folgenden Unterlagen können Sie sich bewerben:

- Bewerbungsformular
- Tabellarischer Lebenslauf
- Exposé

- Erläuterungen zu Rechercheplanung (Reiseroute und -dauer)

- Interessenserklärung oder Vertrag von: Verlag/Sender/Agentur oder Produktionsfirma im deutschsprachigen Raum

- Bereits veröffentlichte Bücher oder Medienbeiträge, Rezensionen und/oder Arbeitsproben (CD und DVD bitte in 2facher Kopie).

Fotos bitte nur in digitaler Form (auf CD).

Die Arbeitsproben sollten dem geplanten Vorhaben inhaltlich und formal möglichst nahe kommen.

Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden. Wir vermitteln den ausgewählten Grenzgänger-Stipendiaten Kontakte in den Zielländern aus dem Netzwerk der Robert Bosch Stiftung und des LCB zur Unterstützung der Recherchereisen.

**Einsendeschluss: jährlich am 30. April und 31. Oktober (Eingangsstempel LCB)**

Eine unabhängige Jury wählt aus den eingehenden Bewerbungen Projekte zur Förderung aus. Die Entscheidungen werden voraussichtlich jeweils Mitte Juli bzw. Mitte Januar mitgeteilt.

### Kontakt:

**Literarisches Colloquium Berlin e.V.**  
**Frau Inga Niemann**  
**Am Sandwerder 5**  
**14109 Berlin**  
**Telefon 030 / 81 69 96 64**  
**[niemann@lcb.de](mailto:niemann@lcb.de)**  
**[www.lcb.de/grenzaenger](http://www.lcb.de/grenzaenger)**

## Con-Termine für 2011 bis 2012

Stand: 1.3.2011

### 19. - 20. März 2011 Teck-Con 38

Mehrgenerationenhaus Linde,  
Alleenstraße 90  
<http://www.teck-con.net>

### 9.-10. April 2011 Dort.Con 2011

Fritz-Henßler-Haus, Geschwister-  
Scholl-Straße 33-37, 44135  
Dortmund  
Gäste: Robert Charles Wilson, Leo  
Lukas, Alexander Preuss  
Info: [www.dortcon.de](http://www.dortcon.de)

### 17. - 19. Juni EuroCon

Stockholm, Schweden  
<http://eurocon2011.se/>

### 17. - 21. September 2011 69th World Science Fiction Convention "Renovation" Reno, USA

Guests of Honour: Tim Powers,  
Ellen Asher, Boris Vallejo  
<http://www.renovationsf.org>

### 29. Sept. - 1. Oktober 2011 2. Jahrestagung der Gesellschaft für Fantastikforschung (GFF)

Universität Salzburg  
<http://www.fantastikforschung.de/>

### 30. Sept. - 2. Oktober 2011 PERRY RHODAN-WeltCon

Congress Center Rosengarten,  
Mannheim  
[www.weltcon2011.de](http://www.weltcon2011.de)

### 27. Okt. bis 1. November 2011 HanseCon

Lübeck  
<http://sf-heinz.de/hc27/>

### 26. - 27. Mai 2012 Colonia-Con 20

Köln-Deutz, Jugendpark  
"Im Rheinpark/Zoobrücke"  
Sachsenbergstraße, 51063 Köln,  
<http://www.coloniacon.eu/>

### 30. August - 3. September 2012 70th World Science Fiction Convention "Chicon 7"

Chicago, USA  
Guests of honor: Mike Resnick,  
Rowena Morill  
Toastmaster: John Scalzi  
email: [info@chicon.org](mailto:info@chicon.org)  
Info: <http://www.chicon.org>

## Chefredaktionen

Günther Freunek,  
Am Haster Berg 37,  
49090 Osnabrück  
E-mail: [freucom@gmx.de](mailto:freucom@gmx.de)

Martin Kempf,  
Märkerstr. 27,  
63755 Alzenau;  
E-mail: [mk170866@t-online.de](mailto:mk170866@t-online.de)

Florian Breitsameter,  
Treitschkestr. 7,  
80992 München;  
E-mail: [breitsameter@sf-fan.de](mailto:breitsameter@sf-fan.de)

Doris Dressler,  
Kullenberg 29,  
40668 Meerbusch  
E-mail:  
[fo-ddd@twilightbooks.de](mailto:fo-ddd@twilightbooks.de)

Olaf Funke,  
Naupliastr. 7,  
81547 München  
E-mail: [ofu@fandomobserver.de](mailto:ofu@fandomobserver.de)

Manfred Müller,  
Hebborner Str. 9,  
51069 Köln  
E-mail: [mm@fandomobserver.de](mailto:mm@fandomobserver.de)

### Spartenredakteure:

**Comics:**  
Rupert Schwarz  
E-mail: [rusch@fandomobserver.de](mailto:rusch@fandomobserver.de)

**Fanzines:**  
Klaus G. Schimanski,  
E-mail:  
[observer\(at\)sam-smiley\(dot\)net](mailto:observer(at)sam-smiley(dot)net)

**Hörspiel:**  
Mark Engler  
E-mail: [markengler@arcor.de](mailto:markengler@arcor.de)

**Horror:**  
Andreas Nordiek,  
E-mail:  
[andreas.nordiek@t-online.de](mailto:andreas.nordiek@t-online.de)

**Redaktionsschluss:**  
jeweils der 15. des Vormonats

## Impressum

Fandom Observer 261,  
März 2011

### Verlag: Editorship S&M

Herausgeber: Martin Kempf,  
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau  
Tel 06023-3474, Fax 06023-  
970833

### Chefredakteur:

Olaf Funke  
E-mail: [ofu@fandomobserver.de](mailto:ofu@fandomobserver.de)

### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Karl E. Aulbach, Michael Erler,  
Katrin Hemmerling, Robert Musa,  
Andreas Nordiek, Smiley, Rupert  
Schwarz,

Für den Inhalt namentlich gekenn-  
zeichneter Beiträge übernimmt die  
Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: aus dem Internet geklaut

Satz & Gestaltung: Ofu, München

### Anzeigenverwaltung:

Martin Kempf; es gilt die  
Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: effects, Stefan Schaper

Bezugspreis: 2,00 Euro (inkl.  
Porto)

**Abonnement: (12 Ausgaben)**  
24,00 Euro

**Auslandspreis:** Auf Anfrage

**Download- und lieferbare  
Exemplare auf der Homepage:**  
[www.fandomobserver.de](http://www.fandomobserver.de)

### Abobestellungen:

Konto: 240 639 385,  
Sparkasse Alzenau,  
BLZ: 795 500 00  
ltd. auf Martin Kempf

### Einzelbestellung/Aboverwaltung:

Martin Kempf; Einzlexemplare  
müssen vor Erscheinen bestellt wer-  
den.

Es besteht kein Anspruch auf  
Belegexemplare in gedruckter  
Form - die Onlineversion des FO  
ist im Internet kostenlos und frei  
verfügbar.

Die Redaktion behält sich vor,  
Leserbriefe gekürzt abzdrukken.